

Konzeption der Wald-Kita Langenreute



Stand: 11.04.2023

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines

Betreuungsformen und Öffnungszeiten

Geschichte der Wald-Kita

Träger – Leitung – Personal

Kinder

- Pädagogik
- Partizipation
- Tagesablauf
- Essen
- Ruhen und Schlafen
- Sauberkeitserziehung
- Räume und Ausstattung
- Notfallpläne
- Eingewöhnung, Übergänge
- Inklusionsbedarf
- Beobachtung und Dokumentation
- Orientierungsplan

Eltern

- Erziehungspartnerschaft
- Elterngespräche
- Elterninformationen
- Elternbeirat

Vernetzung und Kooperation

Öffentlichkeitsarbeit

Mittel und Ressourcen

- Vorhandene Ressourcen
- Gefährdungssituationen

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Buch- und Aktenführung

Ausblick

Quellenangaben

Anhang

Die Konzeption gibt den Rahmen der Arbeit in unserer Waldkita vor und ist auch mit seiner Niederschreibung nicht abgeschlossen. Die gesamte Konzeption bedarf einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung und trägt daher keine festen Seitenzahlen.

Allgemeines

Adresse und Kontakt

Die Wald-Kita Langenreute ist eine kommunale Kindertagesstätte mit naturpädagogischem Schwerpunkt in Meckenbeuren in der Ortschaft Brochenzell-Langenreute.

Der Träger ist die Gemeinde Meckenbeuren, die noch 5 weitere Kindertageseinrichtungen mit jeweils eigenem Schwerpunkt betreut.



Waldkita Langenreute

Standort am Waldrand des Brochenzeller Wald oberhalb des Zanderweg in Langenreute

Waldhandy (Leitung): 0151-28530906

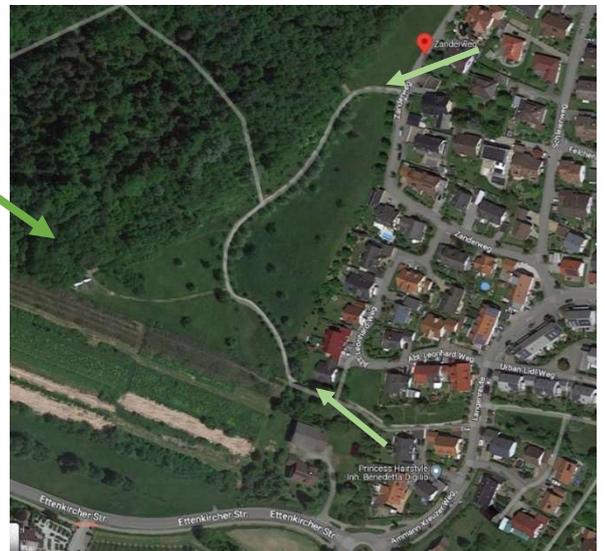
langenreute@kita-meckenbeuren.de

Leitung: Christina Mueller

Ausweichraum bei Unwetter Eugen-Bolz-Grundschule

Andreas-Hofer-Str. 42

88074 Meckenbeuren



Kartenausschnitt Brochenzell Zanderweg¹

Träger



Gemeinde Meckenbeuren

Theodor-Heuss-Platz 1

88074 Meckenbeuren

www.meckenbeuren.de

Ansprechpartner im Amt für Bildung und Betreuung

Frau Theresa Haußmann 07542-403219

Frau Tanja König 07542-403228

¹ www.google.com/maps:Brochenzell.05.04.2023

Betreuungsformen und Öffnungszeiten

Gruppe	Betreuungsform	Anzahl Plätze	Öffnungszeiten
Waldgruppe „Wurzelkinder“ *Kinder ab 3 Jahren bis Schuleintritt	Halbtagesgruppe	20	Mo – Fr 7.30 Uhr – 13.00 Uhr
Waldkrippengruppe „Wurzelinos“ *Kinder von 2 bis 3 Jahren	Halbtagesgruppe	10	Mo, Di, Do, Fr 7.30 Uhr – 13.00 Uhr

Die **Waldkrippengruppe** hat 4 Tage geöffnet, sodass die Krippenkinder in der Wochenmitte einen Pausentag einlegen können. Die Bewegung und der Aufenthalt in der Natur, bei jedem Wetter, ist besonders für die Jüngsten anstrengend. Nach einem Pausentag können die Kinder wieder voller Energie die restliche Woche im Wald genießen.

Gebühren

Die aktuelle Gebührenübersicht finden Sie unter: www.meckenbeuren.de

Zusätzlich wird eine Imbiss-Pauschale für einen gemeinsamen Zwischensnack erhoben. Dabei bieten wir als „Fingerfood“ z.B. verschiedene Gemüse- und Obstsorten oder Cracker an.

Anmeldung

Anmeldungen für einen Kindergarten- oder Krippenplatz bitte über:

www.kitaprofi-meckenbeuren.de

Bei Interesse kontaktieren Sie uns gerne auf dem Waldhandy und vereinbaren Sie einen „Schnuppertag“ bei uns im Wald.

Schließtage

Die Waldkita hat 26 Schließtage, die sich an den Schulferien orientieren. Hinzukommen ein Reinigungstag vor und ein Planungstag nach den Sommerferien. Zudem gibt es einen Schließtag für den Betriebsausflug der Gemeinde. Im Sommer hat die Kita 3 Wochen und an Weihnachten 2 Wochen geschlossen.

Der Ferienplan mit den Schließtagen wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Geschichte der Wald-Kita

Die Wald-Kita Langenreute besteht aus der Waldgruppe „*Wurzelkinder*“ und der zukünftigen Waldkrippengruppe „*Wurzelinos*“.

Die Waldgruppe „*Wurzelkinder*“ entstand 2017 als Außengruppe des Kinderhaus Buch. Im Juli 2018 kam der Bauwagen an seinen heutigen Standort nach Langenreute und die Waldgruppe richtete sich dort einen gemütlichen Platz zum Spielen, Forschen und Arbeiten ein. Die Gruppe baute sich mit wachsender Kinderzahl auf und entwickelte sich zu einem beliebten Treffpunkt.

Im Zuge zu weniger Kitaplätze, wurde die Möglichkeit einer zusätzlichen Waldkrippengruppe angedacht und somit eine Ablösung vom Kinderhaus Buch.

Seit 01.02.2023 ist die Waldgruppe als Waldkita Langenreute mit eigener Leitung eigenständig.

Zusätzlich entsteht im Laufe des Jahres 2023 eine Waldkrippengruppe „*Wurzelinos*“, die 10 Plätze für Kinder von 2 bis 3 Jahren bietet. Dabei wird der bisherige Standort um einen neuen Bauwagen für die Krippenkinder ergänzt.

Träger-Leitung-Personal

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Gemeinde Meckenbeuren ist der Träger der Wald-Kita Langenreute und ist für alle kommunalen Kitas zuständig.

Der arbeitsrechtliche Weg führt über den *Personalrat*. Der Träger übernimmt die Aufgaben der Gebühren und Essensabrechnungen. Personalentscheidungen für die Einrichtung werden gemeinsam mit der Leitung der Kita getroffen. Hinzu kommen jährliche Kita-Bedarfsplanungen, die vom Träger und Leitungen organisiert wird.

Bei regelmäßigen Treffen zwischen Träger und Einrichtungsleitungen werden Informationen ausgetauscht, aktuelle Themen besprochen und bearbeitet, sowie Beschlüsse formuliert.

Der Träger hat eine *beratende und unterstützende Funktion* und ist zuständig für die kontinuierliche Verbesserung der materiellen und räumliche Bedingungen, sowie für die Klärung von Rechtsfragen. Zudem kann er der Leitung und dem Team als Ansprechpartner für einrichtungsinterne und externe Themen zur Seite stehen.

Leitung

Die Leitung der Wald-Kita hat eine Leitungsfreistellung von 30% und arbeitet die übrigen Stunden in den Waldgruppen.

Aufgaben der Leitung sind beispielsweise:

- Mitarbeiterführung und Mitarbeitergespräche
- Planung von Teamsitzungen
- Organisation pädagogischer Tage
- Begleitung der Teamfindung und -entwicklung, besonders in einem wachsenden Team
- Konzeptionsentwicklung und Entwicklung einer Schutzkonzeptes
- Pädagogische Aufgaben und deren Reflektion
- Elternarbeit und Elternbeiratssitzungen
- Organisieren von Vorstellungsgesprächen und Hospitationen
- Kooperationen mit Grundschulen und anderen Institutionen
- Regelmäßige Treffen mit anderen Leitungen und dem Träger
- Abrechnungen und Bestellungen
- Öffentlichkeitsarbeit und Pflege der Homepage



Zusammenarbeit im Team

Der Personalschlüssel wird nach den Vorgaben des KVJS definiert.

Das Waldteam pflegt einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang miteinander. Aufgrund der überschaubaren Einrichtunggröße kennen sich alle Mitarbeiter und sind miteinander vertraut, das vor allem für die gegenseitige Verlässlichkeit bei der Arbeit draußen im Wald sehr wichtig ist.

Ein fester Bestandteil der Teamarbeit sind die Planung, Gestaltung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Fachkräfte und Familien sehen sich als ein Team und verstehen darunter:

Toleranz

Empathie

Aufmerksamkeit

Menschlichkeit

Das Team besteht aus ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, die sowohl Erfahrung in der Wald- als auch in der Krippenpädagogik haben. Alle Fachkräfte haben Freude an der Arbeit mit den Kindern in der Natur und sind neugierig auf spontane Wald- und Wiesen-Abenteuer.

Individuelle Fachkompetenzen ergänzen sich und geben die Möglichkeit zur freien Entfaltung. Zudem finden folgende Methoden regelmäßig statt:

- Wöchentliche Teambesprechungen - wöchentlicher Wechsel von Klein- und Gesamtteam
- Täglichen Kurzbesprechungen
- Pädagogische Tage
- Planung und Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Organisation von Festen
- Entwicklung von konzeptionellen Beschlüssen
- Verbindliche Absprachen und Strukturen - durch Listen und Infowände
- Gruppenkalender und Wochenpläne - für Termine, besondere Tage und Aufgaben
- Möglichkeiten der kollegialen Beratung und Supervision
- Kollegialer Austausch für Tages-Reflexionen, das Gruppengeschehen und die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder

Im Zuge der *Eigenständigkeit und der Teamentwicklung* werden neue Rituale und Strukturen gestaltet.

In *Krankheitsfällen* vertreten wir uns bestmöglich und können flexibel auf unterschiedliche Situationen und Aufgaben reagieren. Zudem gelten die Vertretungsregelungen innerhalb der Kitas der Gemeinde Meckenbeuren mit einem gemeinschaftlichen Vertretungspool. In weiteren Vertretungsfällen gibt es einen Notfall-Stufen-Plan.

Praktikums- und Ausbildungsort

Es sind unterschiedliche Arten von Praktika und Ausbildungen in beiden Gruppen möglich. Die Vernetzung der Gruppen untereinander bietet die Möglichkeit sowohl den U3- Bereich als auch den Ü3- Bereich kennenzulernen.

Jede/r Praktikant wird von einer Fachkraft angeleitet und begleitet. In regelmäßigen Anleitersgesprächen werden Aufgaben geplant und reflektiert, Ziele festgelegt und Fragen beantwortet. Die Anleitungen haben einen Nachweis einer Mentorenfortbildung und können sich in regelmäßigen Anleitertreffen und Informationsveranstaltungen der Ausbildungsstätten informieren und austauschen.

Die Anleiter erhalten eine Pauschale für die zusätzliche Aufgabe.

Kinder

Der Grundstein unserer pädagogischen Arbeit

Unter *Wertschätzung* in unserer Waldgruppe verstehen wir unter anderem, dass wir uns alle, sowohl Kinder als auch Eltern, täglich persönlich begrüßen und verabschieden. In der Natur verhalten wir uns jederzeit wertschätzend und achtsam gegenüber Tieren und Pflanzen.

Toleranz im Wald bedeutet für unsere Arbeit, dass jeder sowohl seine eigenen Grenzen kennen lernt und signalisiert, als auch die der Anderen toleriert.

Die *Selbstbestimmtheit* der Kinder kommt besonders beim Freispiel zum Tragen. Sie selbst entscheiden was, wie, wo und mit wem sie diese Zeit verbringen möchten. Zudem lernen die Kinder auf ihre eigenen Körpersignale zu achten, sodass sie sich z.B. etwas ausziehen, wenn ihnen zu warm ist.



Die Arbeit in den Gruppen ist geprägt von *Partizipation*. Die Kinder entscheiden einzeln und als Gruppe z.B. über Regeln, Tagesabläufe, Feste und Aktivitäten. Im Laufe des Vormittags gibt es viele Möglichkeiten mitzubestimmen.

Verlässlichkeit und Sicherheit kommen durch die Rituale und Strukturen in den Gruppen zu Stande. Die gesamte Einrichtung zeichnet sich durch einen sehr wertschätzenden Umgang und ein empathisches Miteinander aus.

Unter *Respekt* verstehen wir, das Wahrnehmen und Akzeptieren der eigenen Grenzen und die der anderen Mitmenschen. Jedes Kind wird als Individuum angesehen und mit all seinen Stärken und Bedürfnissen angenommen. *Vertrauen und Zutrauen* sind die Grundlagen für kindliche Freiräume, die stetig entwickeln. Ein Spielen im Freien ohne sichtbare Grenzen bietet den Kindern mehr Entfaltungsmöglichkeiten. Dafür ist gegenseitiges Zu- und Vertrauen zwischen Kindern und Fachkräften wichtig. Somit ist ein Spielen an dem Waldplatz ohne Wände, dafür mit abgesprochenen Grenzen, möglich.



Partnerschaftliches Miteinander auf Augenhöhe leben und gestalten die Kinder, die Eltern und die Fachkräfte im Alltag.

Unser Bild vom Kind und die Haltung der Fachkräfte

Ein Kind ist ein *kompetentes und soziales Wesen*. Es ist von Geburt an neugierig, forschend, wissbegierig, liebes- und beziehungsbedürftig. Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten mit individuellen Interessen und Bedürfnissen. Wir betrachten die Kinder als *Partner auf Augenhöhe* und begegnen ihnen mit *Zu- und Vertrauen*. Eine sichere *Bindung und Beziehung* ist das Grundfundament für die Entwicklung des Kindes.



Durch seinen *Forschungsdrang*, saugt das Kind die Eindrücke aus seiner Umwelt wie ein Schwamm auf und erschließt sich dadurch die Welt. Durch die anregende Umgebung in der Natur konstruieren die Kinder eigene Welten, stellen Thesen auf und prüfen diese. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Gemeinschaft und deren Kommunikation.

Die Haltung der Fachkräfte ist dabei respektvoll, wertschätzend, empathisch und verantwortungsvoll. Fachkräfte sind gemeinsam mit den Familien *Wegbegleiter*.

Ein *empathischer Umgang* sowohl unter Kindern, Fachkräften, Familien, als auch mit Tieren und der Natur stärkt das Miteinander und die gegenseitige Wertschätzung. Durch regelmäßiges Beobachten, Zuhören und einen sicheren Rahmen wird jedes Kind in seiner *eigenen Entwicklung* unterstützt. Die Familien erleben durch die individuelle Eingewöhnung von Beginn an eine Partnerschaft auf Augenhöhe.

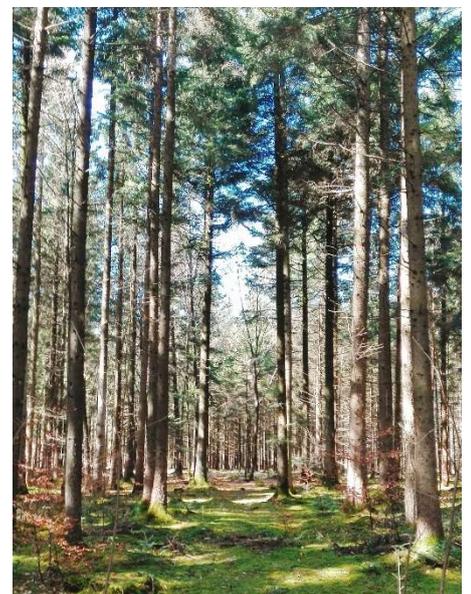
Kinder werden zu selbstständigem Handeln angeregt und ermutigt eigene Strategien zu entwickeln, um für sich selbst und für die Gruppe einzustehen.

Pädagogische Grundausrichtung

Die pädagogische Arbeit in den Walgruppen orientiert sich an der Natur- und Waldpädagogik. Die Fachkräfte und die Kinder beschreiben die Waldkita folgendermaßen:

Der Wald ist unser Kindergarten- er ist unser Wohlfühlort, vermittelt Sicherheit und gibt uns den Rahmen für unsere Gruppe.

Für Familien, die Kinder und die Fachkräfte ist es „*unser Wald*“. Der Alltag ist stark vom situationsorientierten Ansatz geprägt, da Situationen draußen nicht immer planbar und vorhersehbar sind. Somit richtet sich der Alltag deutlich nach dem Kreislauf der Natur und der Jahreszeiten.



Der Alltag orientiert sich häufig an Situationen, die die Natur vorgibt. So beobachten Kinder ihre Umgebung, stellen Hypothesen auf oder stellen dazu Fragen. Das natürliche Interesse wird geweckt und der Wissendurst angeregt. Verschiedenste Themen werden gemeinsam



entdeckt und mit allen Sinnen erforscht. Die Fachkräfte sind dabei *Wegbegleiter auf Augenhöhe* und haben selbst Freude daran Neues zu entdecken. Sie tauchen in die Welt der Kinder ein, lassen sich darauf ein und sind dabei neugierig und offen. Gemeinsam werden spontane Wald- und Wiesen-Abenteuer erlebt. Partizipation wird im Alltag gelebt und durch gemeinsame Entscheidungsprozesse sichtbar. Regeln, Angebote und der Alltag wird in der Gemeinschaft thematisiert, entwickelt und reflektiert.

Im Alltag orientieren wir uns den Fragen, die auch der Orientierungsplan beinhaltet:

Was braucht
das Kind?

Was will das
Kind?

Was kann das
Kind?

Das Spielen mit Naturmaterialien fördert die Kommunikation untereinander, regt die Phantasie an und entwickelt die Kreativität. Durch wenig vorgefertigtes Material werden die Kinder selbst jeden Tag aufs Neue kreativ, treten in Kontakt mit anderen Kindern, äußern ihre Vorstellungen und verhandeln Kompromisse.

Die Kinder lernen sich selbst gut wahrzunehmen und spüren dabei alle Wetterlagen. Sie wissen sich zu helfen, wenn ihnen zum Beispiel zu warm oder auch zu kalt ist.

Ein *empathischer und wertschätzender Umgang* miteinander ist ein wesentlicher Baustein unserer Pädagogik, dabei zählen alle dazu: Kinder, Eltern, Fachkräfte, Tiere und die Natur. Wir sehen uns als *Gäste des Waldes* und verhalten uns als Vorbild. Dabei begegnen wir häufig auch dem Thema *Leben und Tod*.

Beides ist in der Natur völlig natürlich und zeigt uns den Lauf des Lebens. In der Arbeit mit Kindern bieten diese Situationen einen lebensweltbezogenen Sprachanlass und viele Möglichkeiten zum Philosophieren.

Im Wald wird besonders die *Motorik* angeregt. Dabei geht es nicht nur um das Laufen auf unterschiedlichsten Wegen und das Bewältigen von Herausforderungen, sondern auch um ein gegenseitiges *Zu - und Vertrauen*.

Die Kinder erlernen im Wald den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen.

Sie haben die Möglichkeit einen Werkzeugführerschein für die einzelnen Werkzeuge abzulegen, um dann selbstständig damit arbeiten zu können.





Im Alltag werden regelmäßig Lagerfeuer mit den Kindern entzündet. Zum einen wärmt das Feuer an kalten Tagen und zum anderen erlernen die Kinder dadurch einen fachgerechten und sorgsamen Umgang mit Feuer.

Eine *ressourcenschonende Haltung*, z.B. in Bezug auf unseren Strom- und Wasserverbrauch und Müllvermeidung, ist uns allen sehr wichtig.

Unterwegs im Wald gilt sowohl für die Fachkräfte, als auch für die Kinder immer ein Rundumblick:

Boden

Umgebung

Himmel

Unsere „goldenen Waldregeln“

- Wir halten uns alle in Sicht- und Hörweite auf, ansonsten sprechen wir uns ab.
- Pilze, unbekannte Pflanzen und tote Tiere fassen wir nicht an.
- Wir essen, trinken und nehmen im Wald nichts in den Mund, außer in Absprache mit Erwachsenen.
- Ich verletze mich und andere nicht, weder mit Worten noch mit Taten. Dies gilt für alle Menschen, Lebewesen und die Natur.

Weitere Vereinbarungen

Gemeinsam mit den Kindern werden Vereinbarungen getroffen, die bei Bedarf angepasst, reflektiert und verändert werden.

Folgende Themen sind uns wichtig:

- Holzpolter im Wald sind nicht zum Klettern da.
- Wir nehmen uns nur so viel, wie wir brauchen und lassen genügend für andere Menschen und Tiere da – Blumen und Gras werden nicht einfach wild rausgerissen.
- Wir nehmen gegenseitig auf uns Acht und respektieren die Grenzen anderer
- Wir hinterlassen keinen Müll und setzen unsere Ressourcen schonend ein (z.B. Strom, Wasser).
- Wir gehen sorgsam mit uns, mit anderen Menschen und der Natur um.
- Am Feuer verhalten wir uns ruhig und rennen nicht umher.

Freies Spiel

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie *am besten*. Das Freispiel fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich. Die Phantasie der Kinder wird angeregt und gefördert, ebenso wie die Kommunikation untereinander und den Umgang miteinander. Die Fachkräfte beobachten das Spiel, können Impulse setzen, weitere Kinder einladen oder selbst einsteigen.

Im Wald kommt das Spielen mit Naturmaterialien und wenig vorgefertigten Spielsachen hinzu. Es gibt viel praktisches Spiel- und Werkzeug und ausreichend Naturmaterialien.

Das Angebot wird durch besondere Mitbring- Tage, die unregelmäßig und mit den Wünschen der Kinder geplant werden, ergänzt. Dabei gibt es zum Beispiel Spielzeug-, Bücher- und Instrumententage.



Partizipation

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Daher ist Partizipation für uns ein wesentliches Element der demokratischen Lebensweise und bedeutet für uns, alle Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Hier geht es uns um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei äußern zu dürfen und ihre Meinung entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt voraus, dass wir die Kinder als kompetente Menschen sehen, die ihren Alltag eigenständig mitgestalten. Daher nehmen wir unsere Kinder ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Partizipation findet z.B. in den Kinderkonferenzen, der freien Wahl von Bildungsangeboten und der Wahrnehmung, Wertschätzung und Umsetzung von Wünschen und Entscheidungen des Einzelnen Kindes statt. Auch bei Spaziergängen oder Aktivitäten entscheiden die Kinder mit.

Die Kinder entscheiden zum Beispiel beim Klettern wie hoch sie sich auf einen Baum trauen, sodass sie eigenverantwortlich den Weg auch wieder nach unten schaffen. Eine Fachkraft begleitet den Prozess, stärkt die Kinder in ihren Entscheidungen und gibt Hilfe zur Selbsthilfe.

Hier ist auch Platz für Beschwerden und Anregungen der Kinder. Sie werden angeregt sich frei zu äußern und sie gemeinsam im Plenum zu besprechen.

Tagesablauf

Die Waldgruppen verbringen den Vormittag am Waldplatz und im angrenzenden Wald. Die Kinder werden täglich von den Eltern an den Waldplatz gebracht und dort an die Fachkräfte übergeben. Viele Familien kommen mit dem Fahrrad, Laufrad und zu Fuß.

Die Kinder kommen morgens in Ruhe am Waldplatz oder im Bauwagen an und wählen dabei selbst ihre Aktivität aus, dabei finden freies Spiel und gezielte Angebote statt. Das Signal der Triangel lädt alle Kinder zum Morgenkreis in ihrer Gruppe ein. Das akustische Signal um sich zu Treffen ist das Klatschen. Im Morgenkreis werden die Kinder durchgezählt und gemeinsam wird geschaut wer heute in der Kita ist und wer fehlt. Hier ist auch Raum für thematische Impulse, Lieder und Fingerspiele oder Themen der Kinder.

Die Gestaltung des Vormittages wird täglich mit den Kindern entschieden. Das gemeinsame Vesper ist ein zentrales Element am Vormittag und lädt besonders zum gegenseitigen Austausch ein. Die Kinder gestalten den Vormittag partizipativ mit, bringen Ideen ein und planen zum Beispiel weitere Projekte.

Die Rituale und festen Elemente, wie zum Beispiel der Morgenkreis, das gemeinsame Vesper und der Abschlusskreis bilden einen Rahmen, der den Kindern Struktur und Sicherheit vermittelt.

Zum Abschluss findet in jeder Gruppe ein Abschlusskreis mit dem bekannten Abschlusslied statt und die Kinder werden am Waldplatz wieder abgeholt.

Der Tagesablauf für die **Krippengruppe** zeichnet sich besonders dadurch aus, dass gezielt auf die einzelnen (Grund-)bedürfnisse der Kleinkinder geachtet und reagiert werden kann. Die Zeiten für Essen und Schlafen können individuell angepasst werden. Die Krippengruppe hält sich vermehrt am Waldplatz des Bauwagens und drumherum auf und können daher schnell auf die jeweilige Situation reagieren.

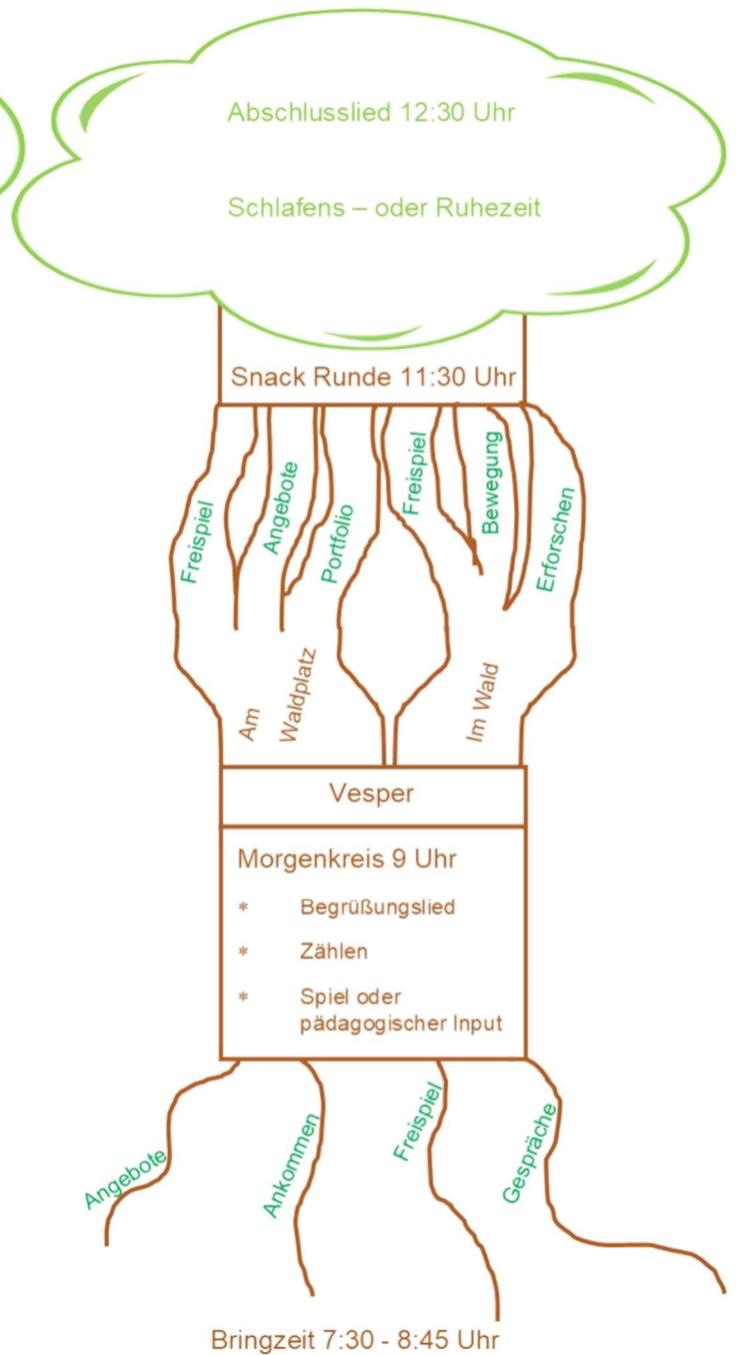
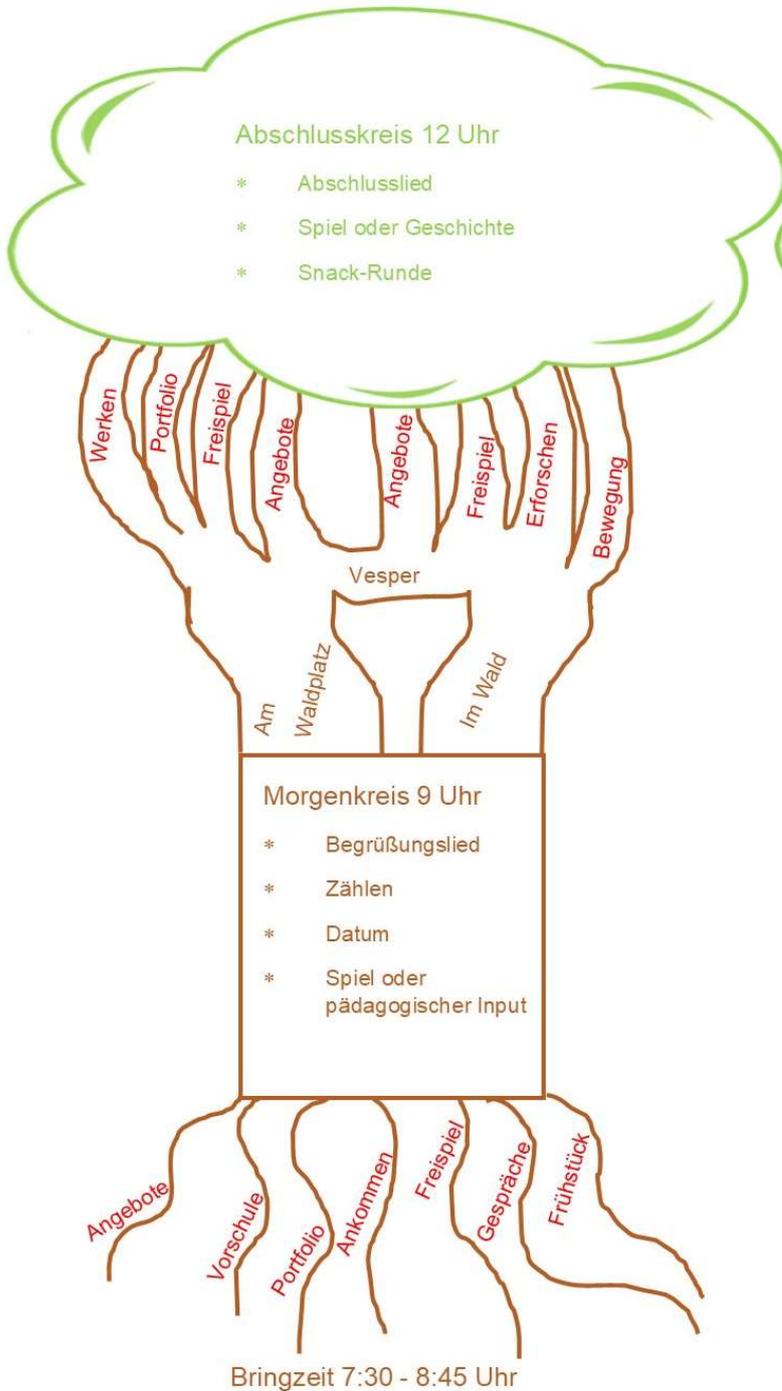
Die Schaubilder auf der nächsten Seite verdeutlichen, was im Wald alles möglich ist. Jahreszeit, Wetter und situative Themen prägen den Alltag in den Waldgruppen.

Tagesablauf der „Wurzelkinder“ (Ü3)

Tagesablauf der „Wurzelinos“ (U3)

Abholzeit 12:30 - 13:00 Uhr

Abholzeit 12:30 - 13:00 Uhr



Essen

Vor jeder Essenssituation, werden die Hände gründlich gewaschen. Dies gilt sowohl für die Essenssituationen, als auch für die Zubereitung von Speisen.

Zum festen Bestandteil unseres Alltags gehört ein gemeinsames Vesper. Wir starten mit einem Tischspruch, welcher von dem täglichen „Klingelkind“ ausgewählt wird. Das gemeinsame Vesper gibt den Kindern die Möglichkeit sich über das Essen auszutauschen und die Gemeinschaft intensiv zu erleben. Uns ist es wichtig, den Kindern die Wertigkeit des Essens und das Verständnis von gesundem Essen zu vermitteln. Während des Vespers achten wir auf einfache Tischmanieren, wie das Essen und Krümeln in der eigenen Box und das Sprechen ohne vollen Mund.

Für Kinder, die bereits vor der gemeinsamen Vesper-Zeit Hunger haben, gibt es die Möglichkeit morgens zu Frühstück. Die Krippengruppe vespert generell früher.

Zukünftig wird es täglich ein Snack-Angebot geben. Das Snackangebot ist für die Krippenkinder besonders wichtig um eine Zwischenmahlzeit vor dem Mittagessen zu Hause zu bekommen. Dabei achten wir besonders auf regionale und saisonale Lebensmittel, sowie auf ein gesundes vielfältiges Angebot. Für die Krippengruppe achten wir dabei besonders auf kleinkindgerechte Nahrungsmittel. Das wechselnde Angebot soll die Kinder motivieren Neues zu entdecken und zu probieren. Die Kinder können aktiv den Snack mitgestalten, z.B. in Form von Wunschäußerungen, gemeinsamen Einkäufen und dem Zubereiten. Die Kindergartenkinder kochen besonders gerne über dem Feuer. So schmeckt ein selbst zubereiteter Punsch über dem Feuer noch intensiver und das gemeinsame Grillen von Stockbrot ist eine spannende Gruppenaktivität.

Geburtstage sind besondere Formen von Vesper und Snacks. An diesem Tag bringt das Geburtstagskind etwas von zu Hause mit. Es darf selbst entscheiden ob wir das Mitgebrachte zu der Vesper- oder Snackzeit essen. Dabei regen wir die Eltern dazu an, das Kind selbst entscheiden zu lassen, was es mitbringen möchte und am Herstellungsprozess zu beteiligen. Die Familien achten dabei auf die üblichen Hygienestandards und informieren uns über die Zutaten, damit wir auf möglichen Allergien reagieren können. Allergien werden uns bereits im Aufnahmegespräch mitgeteilt.



Während des Jahreskreislaufs bereiten wir regelmäßig mit den Kindern Speisen zu. Beim Zubereiten von Speisen beachten wir die festgelegten Hygienestandards. Uns ist es wichtig, den Kindern dabei die Wertigkeit unserer Lebensmittel zu vermitteln, weshalb wir nur saisonale Produkte nutzen oder solche, welche die Natur uns schenkt. Dabei pflücken wir nur Pflanzen, die wir benötigen, da sich davon auch die Waldtiere ernähren. Die Kinder dürfen im Sommer an unserer Brombeerhecke pflücken oder Brennesselsamen genießen.



Dabei gilt die Regel nur oberhalb der Brust zu pflücken und immer in Absprache mit einer Fachkraft. Durch den sorgsamen Umgang mit Pflanzen und Nahrungsmitteln wertschätzen die Kinder ihr Essen auf eine besondere Art und bekommen ein gutes Verständnis dafür, wo unser aller Essen ursprünglich herkommt.

Ruhen und Schlafen

Im unserem Alltag wechseln sich Anspannung und Entspannung ab. Der Alltag ist geprägt durch das Leben in der Natur und das Erleben der Jahreszeiten und der verschiedenen Wetterlagen.

„Wir berücksichtigen in unserem Tagesablauf die individuellen Rückzugs-, Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder.“

Die **Kindergartenkinder** haben im Alltag immer die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Unser Waldplatz bietet dazu verschiedene Möglichkeiten, wie z.B. den Bauwagen oder die Hängematte. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit z.B. ein Buch vorgelesen zu bekommen, ein Hörspiel zu hören oder den Naturgeräuschen zu lauschen.



Sollte in diesen Entspannungsphasen ein Kind einschlafen, reagieren wir darauf, indem wir dem Kind einen separaten ruhigen Rückzugsort schaffen, z.B. im Bauwagen.

Im Krippenalltag sind feste Ruhe- und Schlafzeiten eingeplant.

Der Alltag der **Krippengruppe** findet meist in der näheren Umgebung des Waldplatzes statt. Auch hier bietet der Wald viele Rückzugsmöglichkeiten; wie Hängematten, Picknickdecken, Bollerwagen oder den Bauwagen und dessen Terrasse. Im Winter ist der Bauwagen mit zwei Öfen beheizbar und im Sommer gibt es durch Fenster Lüftungsmöglichkeiten. Der hohe Personalschlüssel ermöglicht es die Kinder individuell im Alltag zu begleiten.

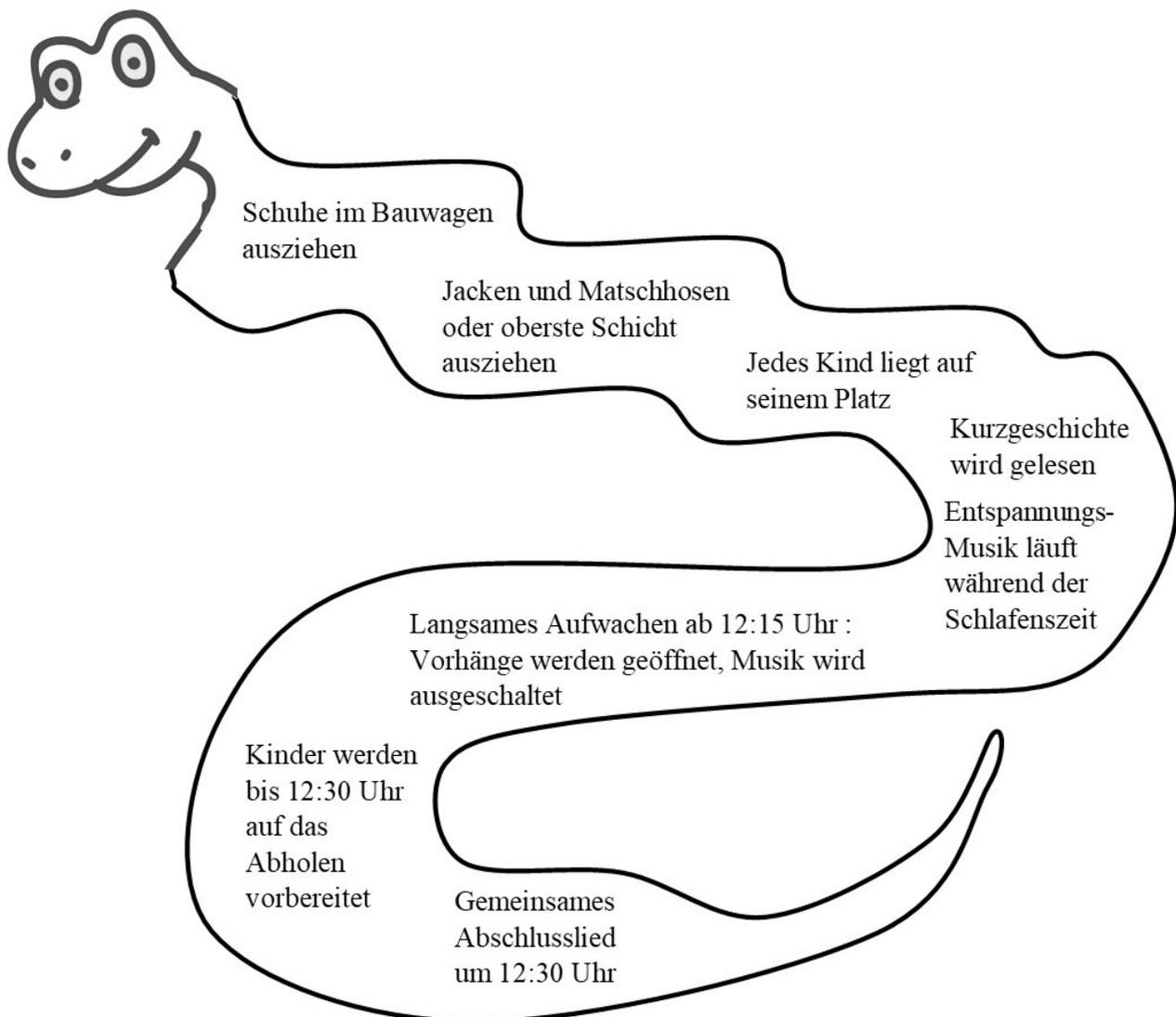


Sollte es einen größeren Ausflug geben, ist der Bollerwagen als Rückzugsraum stets dabei. Im Bauwagen und unterwegs haben die



Kinder in ihrem Rucksack ein „Trösterle“, z.B. einen Schnuller oder ein Kuscheltier, dabei. Zudem hat jede Fachkraft standardmäßig ein Kinderbuch und anderes Material in ihrem Rucksack. Der hohe Personalschlüssel ermöglicht es, dabei sowohl individuell als auch auf das Gruppengeschehen zu reagieren.

Eine Schlafenszeit ist im **Krippenalltag** fest verankert, kann aber jederzeit an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Diese läuft ritualisiert immer gleich ab:



Schlafen dient dem Menschen zur Regeneration und zur Erhaltung der Gesundheit.

Besonders für **Krippenkinder** ist daher eine Schlafenszeit nach dem anstrengenden Vormittag besonders wichtig. Der Bauwagen bietet im Wald dafür eine ruhige Atmosphäre, sowie die Möglichkeit zum Verdunkeln durch Vorhänge und das Lüften oder das Heizen abhängig von der Jahreszeit. Durch die häufige Abwesenheit der Kindergartenkinder, ist eine ungestörte Atmosphäre am Waldplatz möglich.



Im Bauwagen der „**Wurzelinos**“ befindet sich eine abtrennbare Hochebene, welche als Schlaf- und Ruhebereich dient. Die Ebene dient als separaten Schlaf- und Ruhebereich, der vom restlichen Bauwagen abgetrennt ist und den Kindern eine ruhige Atmosphäre bietet. Diese wird zeitnah von den Fachkräften mit Schlafunterlagen ausgestattet. Zum Schlafen bringt jedes Kind eigenes Bettzeug, sowie ein „Trösterle“ mit, welches im Bauwagen gelagert werden kann. Die Bettwäsche wird regelmäßig nach den Richtlinien des Hygieneplans gewaschen.

Während der Schlafsituation befindet sich immer eine Fachkraft im Bauwagen und mindestens eine weitere Fachkraft ist über ein Babyphon in unmittelbarer Rufbereitschaft. Kinder die nicht schlafen, ruhen mit einer weiteren Fachkraft außerhalb des Bauwagens. Ab 12.15 Uhr beginnen die Fachkräfte die Kinder auf die Abholzeit vorzubereiten. Dabei wird das Aufwachen sehr sensibel und auf das Kind abgestimmt begleitet. Durch den hohen Personalschlüssel ist eine intensive Einzelbegleitung mit genügend Zeit beim Aufwachen möglich.

Um die Privatsphäre aller Kinder zu schützen, betreten Eltern nicht den Schlafbereich im Bauwagen, sondern die Fachkräfte übernehmen dies.

Um Den Schlafrhythmus der Kinder nicht zu stören, wird bereits im Aufnahmegespräch über familiäre Rituale und Gewohnheiten gesprochen. Dabei erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern eine Möglichkeit wie wir die Gewohnheiten im Wald umsetzen können. Möglichkeiten dabei können folgende sein:

- Frühes Abholen, eventuell vor der Schlafenszeit
- Schlafen im Kinderwagen/Fahrradanhänger, um das Schlafen nicht zu unterbrechen

In der Eingewöhnungszeit wird die Schlafenszeit behutsam von den Eltern an die Fachkräfte übergeben. Dabei werden aktuelle Gewohnheiten sowie bestehende Rituale nochmal genau besprochen. Da sich im Verlauf der Krippenzeit häufig die Schlafensituationen verändern, ist ein enger täglicher Kontakt zwischen Fachkräften und Eltern für uns besonders wichtig.

Sauberkeitserziehung im Wald

Die Sauberkeitserziehung in jeglicher Art bedarf gegenseitigem Vertrauen und einem respektvollen Umgang und Wahrung der Privatsphäre. Wir achten auf die gültigen Hygienestandards, sowohl bei den Toilettengängen, als auch beim Wickeln.

Im **Kindergartenbereich** gibt es ausgewiesene Toilettenplätze, die die Kinder fernab vom Spielbereich selbstständig nutzen können. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei mit Hilfestellungen oder beim Ausziehen der vielen Kleidungsschichten. Bereits im Aufnahmegespräch wird die Besonderheit der „Outdoor-Toilette“ besprochen. Eltern werden dazu angeregt dies bereits zuhause zu üben.

Den Prozess der Sauberkeitserziehung begleiten wir gemeinsam mit dem Kind und den Eltern.

In der **Krippe** gibt es im Bauwagen einen separaten Wickelraum mit Stauraum für Wickelmaterial und Wechselkleidung. Zudem gibt es auch ausgewiesene Toilettenplätze, um die Sauberkeitserziehung auch in der Natur zu begleiten. Bereits im Prozess der Eingewöhnung übergibt die Bezugsperson des Kindes nach und nach die Aufgabe des Wickelns an die Fachkraft.



In der Risiko- und Potential-Analyse der Wald-Kita ist dieser Prozess ausführlich beschrieben, ebenso wie im Schutzkonzept, das gerade erarbeitet wird.

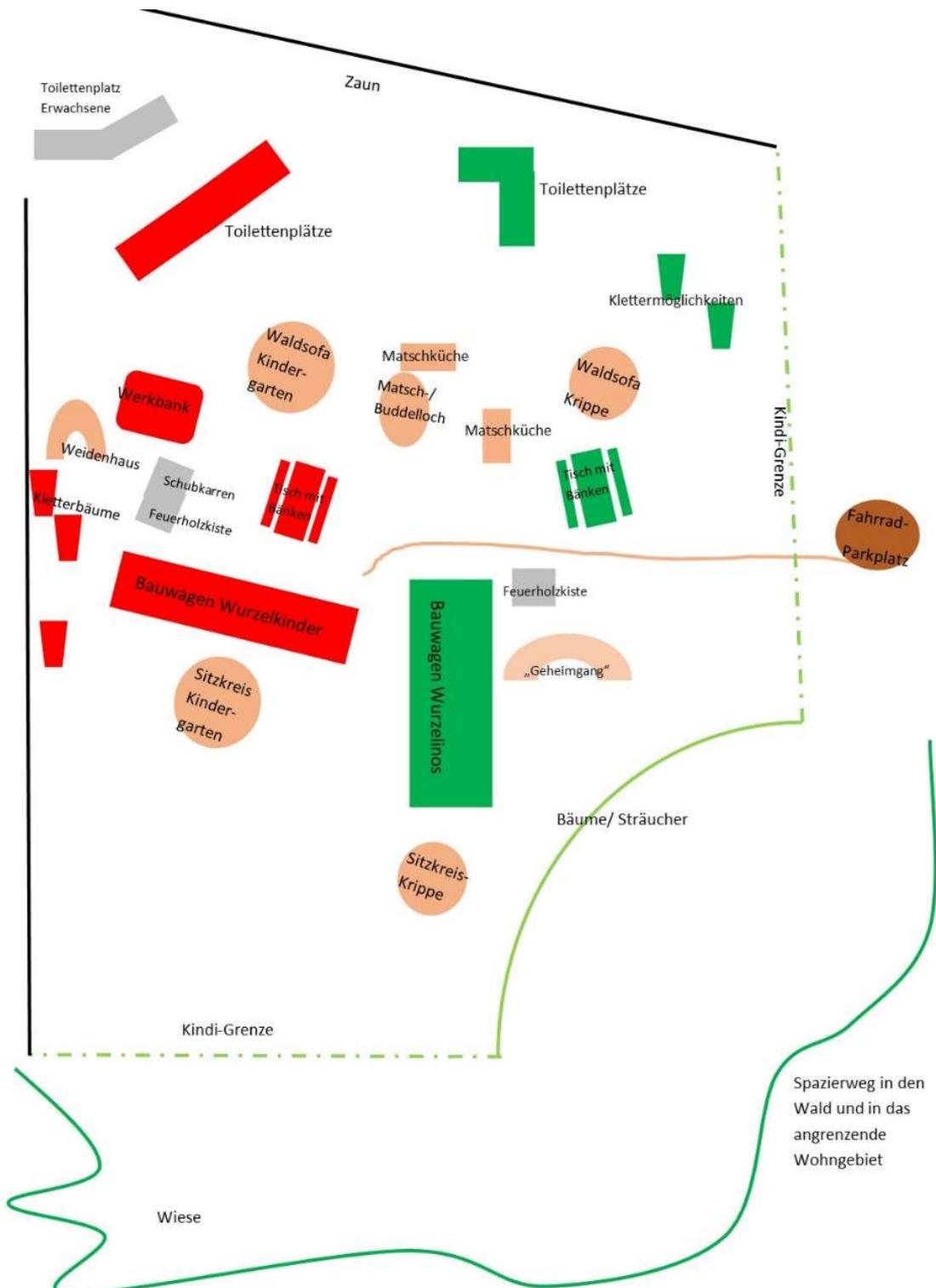
Raumkonzept

Der Waldplatz liegt am Waldrand, oberhalb der Wohnsiedlung Langenreute in Brochenzell. Die Wald-Kita steht sowohl am Waldrand, als auch auf einer großzügigen Wiese. Der Spielbereich auf der Wiese ist für die Kinder weitläufig, sodass es dort eine „Kindi-Grenze“ als fest vereinbarte Grenze gibt.

Der Waldplatz ist teils von einem Maschendrahtzaun eingezäunt. Dies markiert einzelne Waldstücke und ist keine Sicherheitsvorkehrung der Wald-Kita. Der Spielbereich der Kinder liegt am Waldplatz weit vor dem Zaun.

Auf der Wiese wird der Spielbereich durch den Zaun und die Sträucher natürlich begrenzt. Außerhalb der Wald-Kita, aber auf dem Weg zum Waldplatz ist eine Retentionsfläche des Wohngebietes, die sich je nach Regenmenge mit Wasser füllen kann, dies haben die Fachkräfte und Familien jederzeit im Blick. Der Gunterbach liegt nicht in direkter Nähe des Waldplatzes und stellt somit keine Gefahr dar. Auch Straßen oder andere Verkehrsmöglichkeiten liegen nicht in unmittelbarer Nähe des Waldplatzes.

Skizze des Waldplatzes (mit vorläufigem Standort des Krippenbauwagens)



Der Standort des Krippenbauwagens ist aktuell noch nicht ganz festgelegt. Sobald dies sicher ist, wird die Skizze entsprechend angepasst.

Ausstattung im Wald

- Beheizbarer Bauwagen mit genügend Platz für alle Kinder, sowie für Ersatzkleidung der Kinder und Erwachsener, Materiallagerung, Bastel- und Spielmaterial, Bücher, Fachbücher, Portfolios, abschließbarer Schrank für Dokumentationen; im Krippenbauwagen gibt es zwei Öfen, zusätzlich einen Wickelraum und eine separate Hochebene zum Schlafen
- Tarp als Schutz an Regentagen
- Bollerwagen für jede Gruppe und zusätzliche Transportkarren (um Material vom Wald in die Schule zu bringen)
- Kanister und mehrere Thermoskannen für die Wasserversorgung (täglich frisch über Elterndienste) und zusätzlich Seife für das Händewaschen
- Separater Spaten, Toilettenpapier, Handschuhe für Toilettensituationen
- Trinkwasserflaschen (Vorrat im Bauwagen und in den Rucksäcken der Fachkräfte)
- Werkzeuge für Kinder und Erwachsene
- Lupen, Bestimmungsbücher, Ting-Stift (zur auditiven Wahrnehmung der Tiergeräusche), Seile, Schaufeln, Schubkarren
- Unterwegs hat jede Fachkraft einen Rucksack dabei, der ausgestattet ist, mit: Erste-Hilfe- Material, Notfallliste, Gruppenhandy, Material für Toilettengänge und Wickelsituationen, Ersatzkleidung, Ersatztrinkwasser, Wasser und Seife zum Hände waschen, Tüten, Bestimmungsbuch und weitere Materialien für die pädagogische Arbeit, sowie die individuellen Gegenstände der Kinder (wie z.B. Notfallmedikament oder Schnuller)
- Jede Fachkraft hat eine Trillerpfeife an ihrem Rucksack, um in einem Notfall (z.B. Feuer) alle Kinder schnell zu sammeln und gemeinsam die Sammelstelle auf der Wiese auszusuchen

Notfallpläne

Ersatzprogramm für extrem schlechtes Wetter

Die Fachkräfte haben den Wetterbericht und die Unwetterwarnungen jederzeit im Blick. Für Unwetterwarnungen orientieren wir uns an der bundesweiten Warn- App NINA. Je nach Wetterlage wird der Tag im Wald gestaltet. Insgesamt gestalten wir die Tage je nach Wetterlage und reagieren flexibel auf Wetterumschwünge. Allgemein sind die Bauwagen am Waldplatz unsere Schutzräume.

Bei *Regen* wird am Waldplatz z.B. eine Regenplane aufgespannt.



Bei *Sturm und großen Schneelasten* meiden wir den Wald und nutzen die angrenzende Wiese oder machen Spaziergänge ins Wohngebiet.

Bei *extremer Kälte* halten wir uns vermehrt im beheizten Bauwagen auf oder wärmen uns an einem Lagerfeuer. Zusätzlich achten wir auf ausreichend Bewegung und bieten zusätzliche Angebote an.

Bei *extremer Hitze und starker UV- Belastung* halten wir uns von sonnigen Plätzen, wie z.B. der Wiese, fern und suchen im dichten Wald Schutz. Wir achten darauf, dass die Kinder sich vermehrt eine Pause gönnen und ausreichend trinken.

Wir achten auf wettergerechte Kleidung und ziehen die Kinder auch gegebenenfalls passend um. Dafür haben die Kinder im Bauwagen jegliche Ersatzkleidungen vorrätig. Sollten diese Maßnahmen nicht ausreichen oder es liegt eine Unwetterwarnung vor, greift der Notfallplan.

Notfallplan bei Unwetterwarnungen

Sollte über die bundesweite Warn- App NINA eine Unwetterwarnung ausgerufen werden und wir diese aus Teamsicht aufgrund der eigenen Erfahrungen bestätigen, greift der Notfallplan. Der Notfallplan für die Waldgruppen wird über eine Telefonkette ausgerufen. Hierfür haben alle Eltern eine Eltern-Kontakt-Liste. Die Telefonkette wird morgens vor 7.00 Uhr von einer Fachkraft gestartet und endet auf dem Leitungs-Handy. In dieser Notsituation sind beide Waldgruppen über das Leitungs-Handy erreichbar.

In einer solchen Notsituation ist ein Klassenzimmer in der Grundschule Brochenzell der Ausweichraum für die Waldgruppen. Da in dem Klassenzimmer in der Grundschule unsere Materialschränke sind, steht passendes Material für jegliche Ersatzangebote bereit. Im Leitungsbüro, das sich ebenfalls im gleichen Gebäude befindet, liegt eine Notfallliste mit Anwesenheitsliste zusätzlich bereit.



Uns ist es ein Anliegen, dass allen Eltern und Kinder der Ausweichraum bekannt ist.

Erreichbarkeit der Waldgruppen: Die Waldgruppen haben jeweils ein Gruppen-Handy, auf dem sie während der Betreuungszeiten erreichbar sind. Die Nummern erhalten Eltern im Aufnahmegespräch.

Das Leitungs-Handy ist die erste Anlaufstelle für Anrufe von außen, z.B. bei Anmeldungen, Bewerbungen, organisatorischen Themen. Die Telefonkette wird vom Leitungshandy gestartet und wird auch zum Schluss über das erfolgreiche Durchlaufen informiert.

Umgang mit Notfällen

Sowohl in jedem Bauwagen, als auch unterwegs in jedem Wald-Rucksack steht ausreichend Erste-Hilfe-Material zur Verfügung. Alle Unfälle und Verletzungen werden im Verbandsbuch dokumentiert und bei Bedarf in einer Unfallanzeige gemeldet.

In jedem Gruppen-Handy sind die aktuellen Kontaktdaten der Eltern gespeichert. Zusätzlich befindet sich in jedem Wald-Rucksack eine Notfallliste, eine Karte mit den hinterlegten Rettungspunkten und eine Notfallpfeife. Die Pfeife ist für alle das Notfallsignal, um sich in Notsituationen zu sammeln.

Der offizielle Sammelpunkt liegt vorne auf der Wiese oberhalb des Zanderweges in Brochenzell, der in Notfallsituationen als Abholpunkt für die Eltern gilt.

Für einzelne Situationen wurden im Team Notfallpläne ausgearbeitet, die regelmäßig besprochen und überprüft werden.



Sammelpunkt - oberhalb Zanderweges

Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist für jedes Kind ein besonderer Entwicklungsschritt. Jedes Kind benötigt für diesen Prozess unterschiedlich lange. Zeitdruck ist für alle Beteiligten ein hoher Stressfaktor.

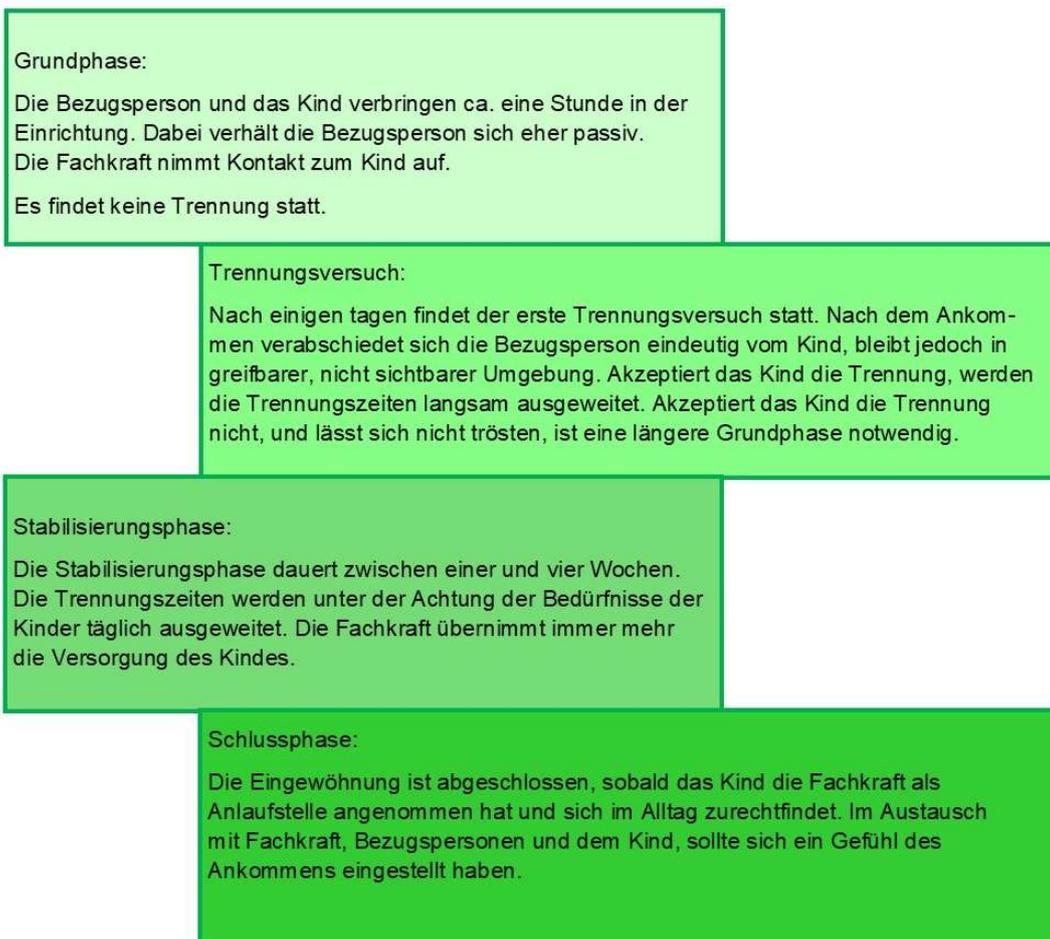
Jedes Kind benötigt stabile Beziehungen sowie Bindungen damit Bildung möglich ist und es sich auf fremde Situationen einlassen kann. Die Fachkraft sowie die Bezugsperson, welche die Eingewöhnung begleiten, sollten daher möglichst konstant bleiben. Wir sehen unsere Eltern als Fachleute ihres Kindes. Wünsche, Sorgen und Anregungen von ihnen werden in der Eingewöhnungszeit immer wieder reflektiert.

Einige Wochen vor der Aufnahme findet, möglichst ohne das Kind, ein Aufnahmegespräch in der Einrichtung statt. Hierbei lernen die Eltern die Bezugsfachkraft ihres Kindes kennen und bekommen wichtige Informationen für einen guten Start in die Einrichtung.

Im **Kindergarten** werden die Familien am ersten Tag mit einem Willkommensschild begrüßt. Im Morgenkreis singen wir unser Willkommenslied für das neue Kind, außerdem besucht uns die Wurzel und bringt dem Kind ein Willkommensgeschenk.

In der **Krippe** werden die neuen Familien ebenfalls mit einem Willkommensschild begrüßt. Im Morgenkreis besucht uns der „Wurzelino“ und heißt das neue Kind mit einem Geschenk willkommen.

Die Eingewöhnung in der Wald-Kita orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell:



Aufgrund unserer Waldkita-Situation sind einige Situationen anders, als in Indoor Einrichtungen. Besonders die Bereiche von Wickeln und Toilettengang, das Essen und das Schlafen unterscheiden sich essenziell. Daher findet in diesen Bereichen eine schrittweise Übergabe von der Bezugsperson an die Fachkraft statt.

Besonders das Wickeln ist etwas sehr intimes, wo wir bei der Eingewöhnung gemeinsam mit den Eltern besonderen Wert auf die Sorgfalt und die Wahrung der Intimsphäre jedes Kindes achten. Dazu eine Beispielsituation:

- Der Vater wickelt das Kind, während die Fachkraft dabei ist.
- Der Vater wickelt das Kind und die Fachkraft zieht es anschließend an.
- Die Fachkraft wickelt das Kind, während der Vater dabei ist.
- Die Fachkraft wickelt das Kind, während der Vater vor der Türe in Hörweite wartet.

Da sich die Krippenkinder aufgrund ihres Alters verbal noch nicht so gut mitteilen können, ist eine enge Beziehungspartnerschaft, während der Eingewöhnung, besonders wichtig.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein Reflektionsgespräch statt. Hierbei wird der Prozess der Eingewöhnung gemeinsam reflektiert und Veränderungen im Kita- und Familien-Alltag besprochen.

Übergänge

Alle Übergänge (Transitionen) bieten Möglichkeiten und geben Herausforderungen. Hierbei sind die Fachkräfte und Familien wichtige Begleiter des Kindes.

Vom Wurzelino zum Wurzelkind

Da die örtlichen Begebenheiten einen gemeinsamen Alltag ermöglichen, kennen sich alle Kinder sowie die Fachkräfte untereinander. Die Kinder haben immer wieder Berührungspunkte zu den anderen Kindern und den Fachkräften, sei es im freien Spiel oder durch gemeinsame Aktionen.

Vor dem Wechsel zu den Wurzelkindern finden regelmäßig bewusste Besuche statt. Dabei begleitet das Kind zunächst die Bezugsfachkraft der Wurzelinos und später besucht das Kind alleine die Wurzelkinder.

Der Tag des Umzugs wird gemeinsam gefeiert. Das Kind feiert im Morgenkreis mit dem Wurzelino seinen Abschied bei den Wurzelinos. Anschließend werden die persönlichen Gegenstände gemeinsam mit der Krippengruppe zu den Wurzelkindern in den Kindergarten gebracht. Dort wird das Kind mit dem üblichen Aufnahmeritual begrüßt.

Kurz vor dem Übergangsprozess findet mit den Eltern, sowie der neuen und alten Bezugsfachkraft ein Übergabegespräch statt, um bestmögliche Voraussetzungen hierfür zu schaffen.

Übergang in andere Einrichtungen

Leider müssen durch verschiedenste Situationen immer wieder Kinder in andere Einrichtungen wechseln. Dies kann durch Platzmangel, Umzüge oder besonderen Förderbedarf nötig sein. Von unserer Seite bieten wir den Eltern und der neuen Einrichtung ein Übergabegespräch an. Auch vorherige Besuche sind von unserer Seite her möglich.

Im Vorfeld wird der Abschied mit den Eltern und dem Kind besprochen, thematisiert und geplant. Nach vorheriger Absprache feiern wir den Abschied nach den Wünschen und Bedürfnissen des Kindes in der jeweiligen Gruppe.

Übergang in die Schule

Wir kooperieren mit den Grundschulen in Meckenbeuren, Brochenzell und Kehlen. Hier finden regelmäßige Kooperationstermine statt. Einen engeren Kontakt haben wir zu Eugen-Bolz-Grundschule in Brochenzell, da sich dort unsere Büro- und Schutzräume befinden.



Mit der Einschulung beginnt für alle Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Dies kann sowohl Vorfreude als auch Ängste bei allen Beteiligten auslösen. Wir ermutigen die Kinder voller Vorfreude und Zuversicht in diesen neuen Lebensabschnitt zu starten. Die Vorbereitung auf die Schule ist ein langer Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt



Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder im Rahmen des Vorschulprojektes zusätzlich vorbereitet. Besondere Aktionen und Ausflüge sind für die Vorschüler im letzten Jahr ein Highlight.

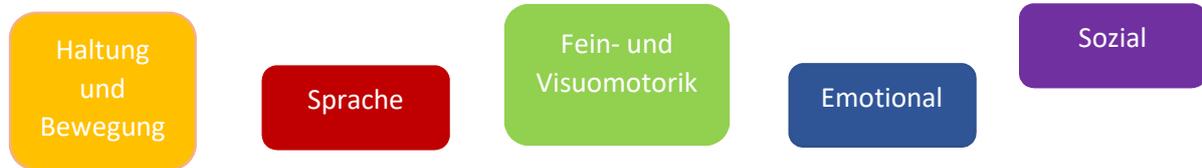
Die Vorschüler werden am letzten Kindertag von allen Familien, Kindern und Fachkräften verabschiedet. Ihren „Rauswurf“ aus dem Kindergarten planen und gestalten sie partizipativ mit den Fachkräften.

Kinder mit Inklusionsbedarf

Allgemein ist der Wald für jedes Kind ein optimaler Ort um sich entwickeln zu können. Bei Kindern mit Inklusionsbedarf kommt es auf die Art und Schwere der Beeinträchtigung an. Diese muss im Vorfeld transparent mit dem Träger, der Kita und den Eltern kommuniziert werden. Die Aufnahme wird in diesem Fall individuell abgestimmt.

Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten und dokumentieren sowohl die individuellen Entwicklungsstände als auch die Gruppenentwicklungen nach den Entwicklungs- und Beobachtungsbögen (EBD) von Petermann und Petermann.



Für die Krippenkinder gibt es alle 3 Monate Beobachtungsbögen, für die Kindergartenkinder alle 6 Monate. Diese sind die Grundlage der Beobachtungen und werden zusätzlich mit Alltagsbeobachtungen, Lerngeschichten und Stärken der Kinder ergänzt. Fachkräfte und Eltern sind in stetigem Austausch über die Beobachtungen und die individuelle Entwicklung.

Unsere Ziele sind:

- Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erfahren und die verschiedenen Stärken der Kinder herauszufinden
- Entwicklungsstand Kinder
- Passende Förderung anbieten zu können
- Gezielte pädagogische Angebote und Projekte zu planen und auszuführen
- Interessen und den Stand der Gesamtgruppe zu erkennen
- Beobachtungen sind Grundlagen für Elterngespräche, für Gespräche und Berichte mit Kooperationspartnern, wie z.B. der Grundschule
- Beobachtungen dienen der Eigenreflexion

Unsere Umsetzung:

- Beobachtungen von Alltagssituationen
- Kollegialer Austausch im Team
- EBD - Entwicklungsbögen
- Didaktisches Spielmaterial, Impulssetzungen, anregende Umgebung
- Fotodokumentationen
- Portfolio
- Gemeinsamer Austausch in Elterngesprächen
- Gespräche mit Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen anderer Institutionen

Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes

Der Orientierungsplan ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Ausgehend von der Perspektive des Kindes, richtet sich unser pädagogisches Handeln nach der Motivation der Kinder, den verschiedenen Lernfeldern sowie naturpädagogischen Einflüssen.

„Viele Erfahrungen werden beim Spielen gemacht, weswegen das Spielen für kindliche Bildungsprozesse so wichtig ist.“² Während des freien Spiels verflochten sich Lernbereiche und unterstützen sich wechselseitig, was wir durch Impulssetzungen unterstützen.

Im folgenden Teil geben wir kurze Beispiele wie Impulse gesetzt werden:

Körper

Das natürliche Bedürfnis nach freier Bewegung von Kindern ist im Wald vielfältig erlebbar. Dies kann beim Klettern in den Haselsträuchern genauso wie bei unseren Querfeldein-Wanderungen sein. Das Bewegen auf unwegsamem Gelände stellt eine zusätzliche Herausforderung dar. Wir unterstützen die Kinder darin, ihrer Selbstwahrnehmung zu vertrauen, sei es ob sie erschöpft oder voller Energie sind, genauso ob ihnen kalt oder warm ist.



Sprache

Die Kommunikationsfähigkeit gilt als Schlüsselkompetenz der kindlichen Entwicklung. Der Alltag in der Natur schafft gute Voraussetzungen um in Kommunikation zu treten. Durch das Spiel mit Naturmaterialien, ist es notwendig, dass die Kinder erklären was ihr Stock gerade darstellt, sei es ein Zauberstab oder eine Angel. Durch den engen Kontakt zur Natur entwickeln die Kinder einen spezielleren Wortschatz.

Sinne

Der Waldkindergarten ermöglicht es den Kindern, ganzheitliche Erfahrungen zu machen. In dem die Kinder in der Erde graben, fühlen sie die Beschaffenheit der Erde, riechen den intensiven Geruch den sie verströmt und entdecken dabei verschiedene Lebensräume wie beispielsweise den des Regenwurmes. Die Kinder erleben im Wald die Jahreszeiten mit all ihren Besonderheiten, indem sie auf natürliche Weise täglich im Kontakt mit verschiedenen Wetterlagen sind.



² Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Herder 2. Auflage 2015, S.12

Denken

Beim Entdecken der Natur stellen sich stetig neue Fragen. Gemeinsam versuchen wir Antworten durch näheres Erforschen oder mit Hilfe von Bestimmungsbüchern zu finden. Der tägliche Morgenkreis bietet die Möglichkeit gemeinsame Regeln zu besprechen, zu reflektieren oder zu verändern; anstehende Feste und Ausflüge partizipativ zu planen; genauso wie pädagogische Impulse zu setzen.

Durch die Auswahl eines „Klingelkindes“ ist es jedem Kind möglich durch das Zählen der Kinder und das Besprechen des Datums, sich mit Mengen- und Zeitangaben auseinanderzusetzen.



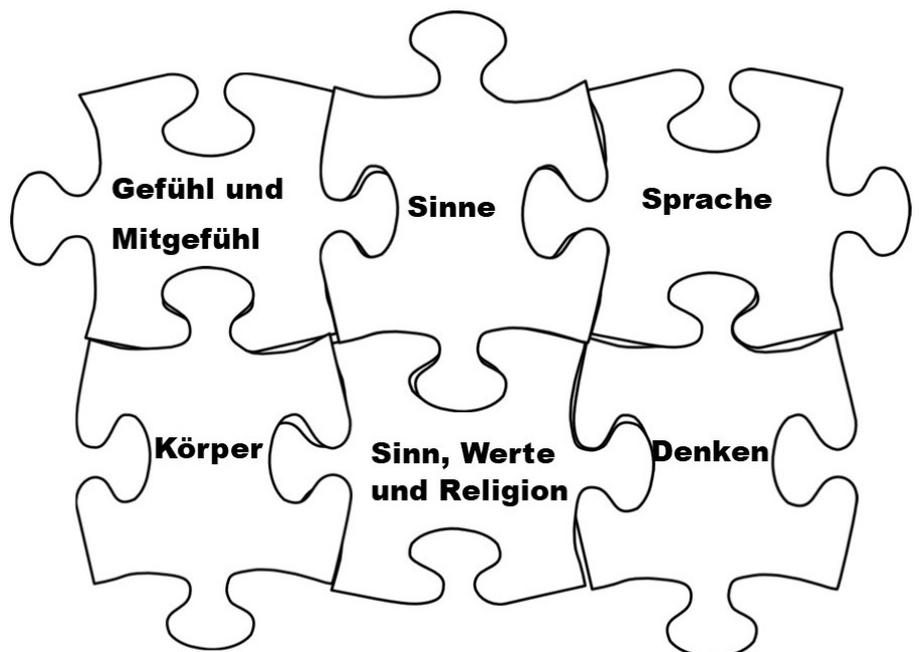
Gefühl und Mitgefühl

Emotionale und soziale Kompetenzen erwerben die Kinder im gemeinsamen Spiel. Unterstützend regen wir die Kinder dazu an, sich gegenseitig zu helfen: Beim Öffnen der Trinkflasche ebenso wie beim Anziehen der Jacke. Emotionen werden benannt und dürfen immer geäußert werden. Die Kinder entwickeln im Alltag eine besondere Empathie gegenüber anderen Menschen als auch anderen Lebensformen gegenüber, wie Pflanzen oder Tieren.

Sinn, Werte und Religion

Uns ist es wichtig, den Kindern Werte für ihren Lebensweg mit zu geben. Dabei sind uns folgende Werte besonders wichtig: Gemeinschaft, Wertschätzung jeglichen Lebens, Toleranz und die Achtung der Lebensumwelt. Wir feiern und thematisieren die jahreszeitlichen Naturereignisse als auch die christlich geprägten Feste.

Um die Verknüpfung der Lernbereiche zu verdeutlichen haben wir ein Schaubild in Form eines Puzzles erstellt, wobei sich alle Puzzleteile auf verschiedene Arten zusammen puzzeln lassen.^{3 4}



³ Idee: Konzeption des Kath. Kindergarten St. Elisabeth in Epplingen

⁴ Grafikquelle: <https://de.cleanpng.com/free/puzzle-piece.html> (27.02.2023)

Eltern

Erziehungspartnerschaft

Eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Familien ist sehr wichtig. Durch Vertrauen und einer respektvollen Zusammenarbeit entsteht eine starke Gemeinschaft, die sich auch durch das Ansprechen mit den Vornamen ausdrückt.

Die Familien sind die Experten ihrer Kinder. Gemeinsam wird jedes Kind auf seinem Weg begleitet. Familien und Fachkräfte sind an den Entwicklungsschritten beteiligt und verbinden die Lebenswelten. Die Familien sind aktiv in die Wald-Kita eingebunden.



Feste und Eltern-Aktionstag

Jahresfeste werden im Wald regelmäßig gefeiert. Es gibt Feste, die mit den Kindern im Kindergartenalltag geplant und gefeiert werden, als auch gemeinsame Feste mit den Familien. Hierbei planen und organisieren die Eltern die Feste mit, indem sie z.B. Martinsgänse backen oder den Nikolaus spielen.

Zudem gibt es jährliche Eltern-Aktionstage, an denen gemeinsam im und für den Wald gearbeitet wird. Hier wurden beispielsweise Fahrradständer gebaut und Blumenbeete angelegt. Auch der Kennenlern-Mittag bietet allen Familien die Möglichkeit sich gegenseitig kennen zu lernen. Ein gemeinsames Arbeiten und Feiern ermöglichen auch Begegnungen mit Geschwistern, Großeltern und zukünftigen, sowie ehemaligen Familien.

Elterngespräche

Eltern und Fachkräfte sind in stetigem Austausch sowohl über die Entwicklung als auch über aktuelle Themen des Kindes. **In den täglichen Tür- und Angelgesprächen tauschen sich Fachkräfte und Eltern zum Beispiel über aktuelle Themen des Kindes und über den bisherigen Tag aus.**

Vor dem Start in den Kindergarten findet ein Aufnahmegespräch statt. Dabei findet ein erstes Kennenlernen zwischen Eltern und Fachkräften statt, indem Informationen ausgetauscht und der Ablauf der Eingewöhnung besprochen werden.

Die Checklisten und Sammlung der Besonderheiten wurden mit den Eltern entwickelt und sollen den Start in die Wald-Kita erleichtern. Diese sind im Anhang beigefügt.

Gesprächsarten:

- Tür- und Angelsprache (*in Bring- und Abholzeiten*)
- Aufnahmegespräch (*vor der Eingewöhnung*)
- Reflexion der Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche (*1 jährlich*)
- Anlassbezogene Gespräche (*bei Bedarf, spezifische Themen*)
- Umgewöhnungsgespräch/ Abschlussgespräch (*am Ende der Krippen- bzw. Kindergartenzeit*)



Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind die Beobachtungs- und Dokumentationsbögen (kurz: EBD). Die Fachkräfte protokollieren die Entwicklungsschritte der Kinder stärkenorientiert und ergänzen diese im Gespräch mit den Beobachtungen und Themen der Eltern. Gemeinsam werden Vereinbarungen getroffen.

Zusätzlich haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit aktuelle Beobachtungen oder Themen den Fachkräften mitzuteilen und gegebenenfalls ein Elterngespräch zu vereinbaren.

Beim Umgewöhnungsgespräch tauschen sich die jeweils verantwortliche Fachkraft jeder Gruppe mit den Eltern über den Wechsel in den Kindergarten aus. Beim Abschlussgespräch wird die vergangene Zeit reflektiert und offene Themen für den Wechsel in eine andere Einrichtung bzw. in die Schule besprochen.

Elternabend

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Hier werden kommende Themen, Feste, Projekte und Angebote vorgestellt. Zudem wird die aktuelle Vorschulgruppe mit ihren Wünschen und Ideen allen Eltern vorgestellt. Die Eltern erfahren etwas über die Zusammensetzung der Gruppe, lernen die Fachkräfte und die anderen Eltern kennen. Meistens wird am Elternabend auch der Elternbeirat für das laufende Kindergartenjahr gewählt.

Zukünftig ist angedacht, dass es einen zweiten Elternabend im Kindergartenjahr gibt, an dem gewünschte Themen der Eltern, sowie pädagogische Themen aufgegriffen und gemeinsam besprochen werden.

Elterninformationen

Unser Ziel ist es die Elternschaft transparent über den Kita-Alltag zu informieren. Eltern erhalten alle wichtigen Informationen über die KitaInfoApp, sowie über Aushänge im und am Bauwagen. Über die App wird regelmäßig eine Waldpost mit aktuellen Infos aus dem Wald, Terminen, kommenden Angeboten und einem bildlichen Einblick in den Kindergartenalltag versendet. Durch das Waldtagebuch werden Eltern über den vergangenen Vormittag, aktuelle Themen und Lieder informiert. Sammlungen und Ergebnisse vom Alltag und von Kinderkonferenzen werden regelmäßig am Bauwagen ausgehängt.

Zudem gibt es eine Eltern-Kontaktliste, die besonders für Notfälle bei Unwetterwarnungen genutzt wird. Dort werden die Eltern über die „Telefonkette“ über den Ausweichraum informiert.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jedes Jahr von den Eltern in der Gruppe gewählt und arbeitet mit der Leitung, dem pädagogischen Team und dem Träger zusammen. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungspartnerschaft in der Einrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen und leiten diese an die Leitung oder den Träger weiter. Zudem setzen sie sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für sachliche und räumliche Ausstattung ein. (aus dem Aufnahmeheft der Gemeinde Meckenbeuren)

Regelmäßig finden Elternbeiratssitzungen mit allen Elternbeiräten der Gruppen und der Leitung statt. Zusätzlich gibt es zu bestimmten Themen Arbeitskreise mit weiteren Elternbeiräten und dem Träger.

Vernetzung und Kooperation

Die Wald-Kita ist in der Gemeinde Meckenbeuren und besonders im Teilort Brochenzell gut vernetzt. Es wird ein guter Kontakt mit anderen Einrichtungen in der Gemeinde und mit den angrenzenden Nachbarn gepflegt. Die Netzwerkarbeit wird aktiv gestaltet und entwickelt sich dadurch stetig.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Narrenzunft Brochenzell
- Imker (angrenzende zum Waldplatz)
- Grundschulen in Meckenbeuren
- Förster
- Fachschule IfsB in Ravensburg, weitere Ausbildungsstellen oder Schulen
- Feuerwehr und Polizei
- Fachberatung
- Bücherei im Rathaus Meckenbeuren

Bei Bedarf arbeiten wir mit den erforderlichen Frühförderstellen, Logopäden, Heil-pädagogen und Ergotherapeuten zusammen.

Regelmäßige Kooperationen finden statt mit:

- Grundschule Brochenzell (dort befindet sich der Ausweichraum bei Unwetter, das Materiallager der Wald-Kita und das Leitungsbüro)
- Bauhof der Gemeinde Meckenbeuren
- Stiftung Liebenau (im Zuge einer Inklusionsfachkraft)
- Gesundheitsamt Bodenseekreis (Einschulungsuntersuchung, Zahngesundheit)

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt in der Kindertagesstätte mit einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Zudem begegnen wir im Wald täglich Anwohnern der Wohnsiedlung und Spaziergängern, mit denen wir uns gerne austauschen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind ein lebendiger und zentraler Teil der Netzwerke im Gemeinwesen.

- Wir präsentieren unsere Arbeit regelmäßig im Gemeindeblatt und berichten über Aktuelles auf der Kita - Homepage
- Weitere Informationen und Formulare sind zudem auf der Gemeinde – Homepage (www.meckenbeuren.de)

- Netzwerkarbeit mit Jäger, Förster, Imker und anderen Partnern
- Exkursionen im Ort z.B. Bäcker, Feuerwehr, Bücherei
- Spaziergänge durch das Wohngebiet, die Obstplantagen und umliegende Bauern - und Pferdhöfe
- Der Flyer gibt einen ersten Einblick in den Alltag der Wald-Kita
- Am Bauwagen hängt ein Schaukasten aus, der die wichtigsten Informationen und Kontaktdaten auf einen Blick zeigt

Mittel und Ressourcen

Umgang mit vorhandenen Ressourcen:

- ✓ Räumliche und materielle Ausstattung der Waldgruppen (in Absprache mit Träger, Leitung und Team)
- ✓ Langfristige Haushaltsplanung und Sachkostenbudget (Träger und Leitung)
- ✓ Unterhaltung des pädagogischen Alltags mit finanziellen, materiellen und personellen Mitteln (Träger)
- ✓ Jährliches Fortbildungsbudget für alle Mitarbeiter
- ✓ Möglichkeit der Supervision, Beratung durch den Landesverband und
- ✓ Pädagogische Tage und Teamsitzungen themenorientiert planen und umsetzen. Spezielle Themen können mithilfe eines Experten bearbeitet werden.
- ✓ Austausch mit anderen Kitas, Waldgruppen und Leitungen
- ✓ Nutzen des großen Gemeindefitzernetzwerkes, z.B. Hilfe durch Bauhof, Bücherei

Mit allen vorhandenen Ressourcen gehen wir sorgfältig, achtsam und verantwortungsvoll um.

Umgang mit Gefährdungssituationen:

Das Wohl jedes einzelnen Kindes steht an oberster Stelle. Für das Team der Wald-Kita gibt es hierfür einige Merkmale, die zu berücksichtigen sind.

- ✓ Die Fachkräfte werden regelmäßig (alle 2 Jahre) in Erste-Hilfe-Themen geschult. Im Alltag haben die Fachkräfte immer ein Erste-Hilfe-Set, ein Handy mit allen Notfallnummern, sowie eine Notfallliste mit allen wichtigen Daten der Kinder und den festen Rettungspunkten. Die Rettungspunkte am Waldplatz und im angrenzenden Wald sind bei der Rettungsleitstelle hinterlegt. Der Sammelpunkt ist allen Fachkräften, Eltern und Kindern bekannt.

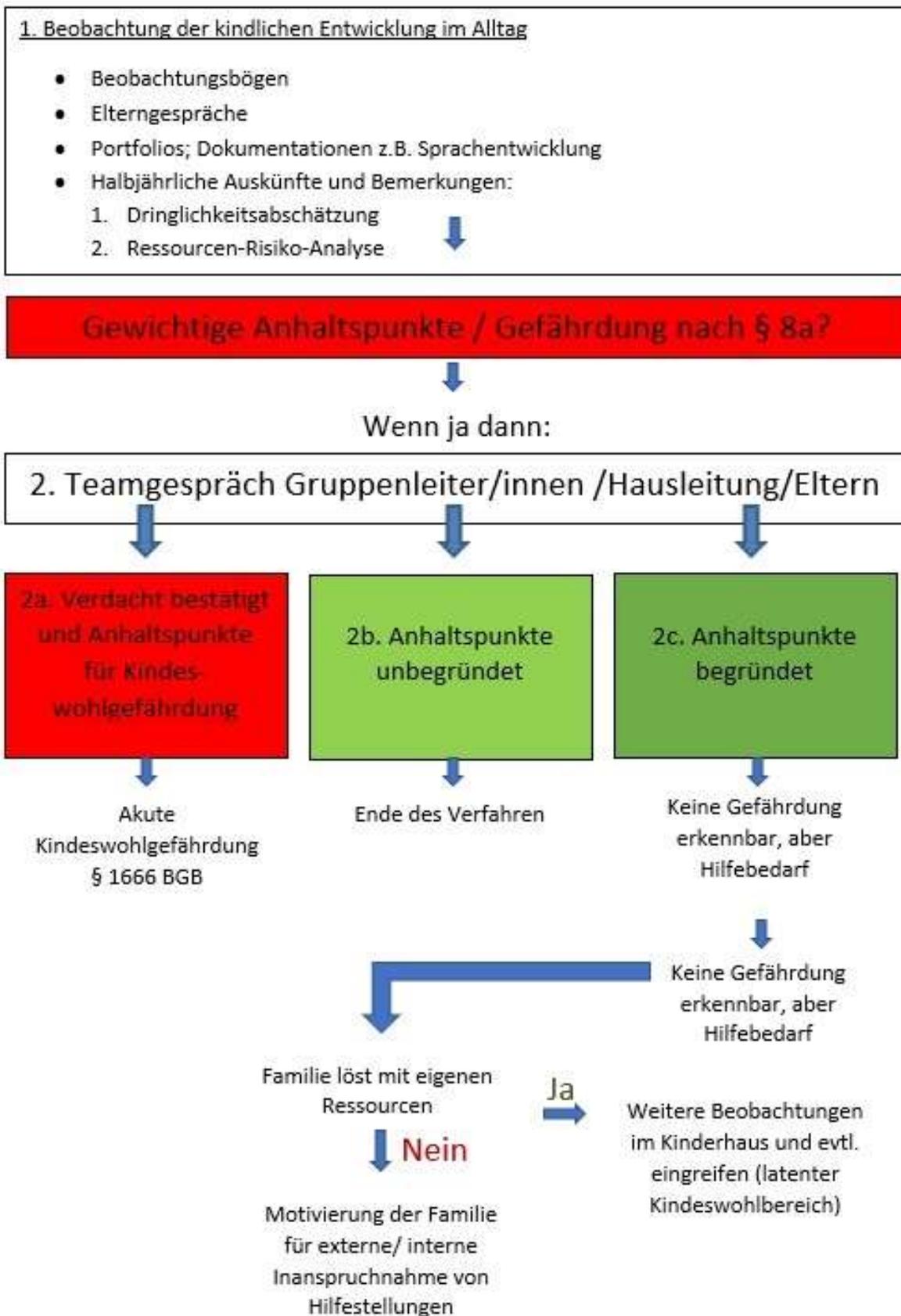
- ✓ Die Notfallpläne sind bei der Gemeinde Meckenbeuren hinterlegt.
- ✓ Notfallpläne für Unwetterwarnungen und Ersatzprogramm (es gibt einen Ausweichraum) sind allen Fachkräften und Eltern bekannt. Die Notfall-Kontaktlisten mit allen relevanten Daten der Kinder sind an wichtigen Orten hinterlegt und die Fachkräfte haben jederzeit darauf Zugriff.
- ✓ Jede Fachkraft erhält zu Beginn ihrer Tätigkeit eine ausführliche Hygieneschulung durch das Gesundheitsamt. Jährlich wird diese Hygieneschulung aufgefrischt.
- ✓ Für neue Mitarbeiter gibt es einen Einarbeitungsplan, sowie feste Verantwortlichkeiten. Bei Praktikanten gibt es eine Checkliste, die zum Beispiel ein Führungszeugnis fordert und Bestimmungen des Datenschutzes näherbringt.
- ✓ Regionaltreffen und stetiger Austausch mit anderen Natur- und Waldgruppen.
- ✓ Erstellung eines (Gewalt-) Schutzkonzeptes.
- ✓ Mitarbeiter vom Bauhof kontrollieren regelmäßig die Bäume am Waldplatz. Die Fachkräfte machen täglich Sichtkontrollen und geben Gefahren als Auftrag an den Bauhof weiter. Rücksprache mit dem Förster.
- ✓ Jährlich werden die Bäume am Waldplatz von Baumpfleger kontrolliert und ggfls. abgesägt oder gefällt.
- ✓ Der Ofen im Bauwagen wird jährlich vom Schornsteinfeger kontrolliert und Abgaswerte werden geprüft. Im Bauwagen gibt es einen Feuer- und Gasmelder.

Zudem ist die Erarbeitung und Entwicklung eines (Gewalt-) Schutzkonzeptes sehr wichtig. Hier sind wir im Team gerade in der Erarbeitung, die Gliederung ist bereits angefügt.

Die Risiko-Potential-Analyse als ein wichtiger Baustein des Schutzkonzeptes ist der Konzeption angefügt.

Für eine Gefährdungssituation nach SGB § 8a orientieren wir uns an folgendem Verfahrensablauf. Dieser Verfahrensablauf wird regelmäßig im Team und besonders in der Einarbeitung von neuen Mitarbeitern besprochen. Der Ablauf findet sich auf der nächsten Seite.

Verfahrensablauf nach SGB VIII §8a



Qualitätsentwicklung und -sicherung

Folgende Aspekte dienen der Sicherung und Weiterentwicklung unserer Qualität:

- ✓ Jeder Fachkraft steht neben der Betreuungszeit am Kind auch Verfügungs- und Vorbereitungszeit zu.
- ✓ Jede Fachkraft hat jährlich die Möglichkeit sich fortzubilden und nimmt zusätzlich an internen Fortbildungen und pädagogischen Tagen teil.
- ✓ Es werden Portfolios geschrieben, Entwicklungsbögen, Projekte und pädagogische Themen sowie Kinderkonferenzen dokumentiert.
- ✓ In wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen erhalten alle Mitarbeiter notwendige Informationen und tauschen sich über verschiedenste Themen aus, planen und reflektieren. Jede zweite Woche treffen sich alle Fachkräfte aus beiden Gruppen im Gesamtteam. An den pädagogischen Tagen wird zudem das kommende Jahr geplant, das vergangene reflektiert, sowie intensive Themen besprochen.
- ✓ Die Teambesprechungen werden dokumentiert und im Bauwagen ausgehängt. Jede Fachkraft hat Zugriff auf ein E-Mail-Konto und auf das interne Netzwerk.
- ✓ Alle Leitungen der kommunalen Kitas treffen sich regelmäßig mit dem Träger in einer Leitungsrunde.
- ✓ In den jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen ist Raum für einen gemeinsamen Austausch, Feedback und Zielvereinbarungen.
- ✓ Für neue Mitarbeiter gibt es einen Einarbeitungsplan, sowie feste Verantwortlichkeiten. Bei Praktikanten gibt es eine Checkliste, die zum Beispiel ein Führungszeugnis fordert und Bestimmungen des Datenschutzes näherbringt.
- ✓ Die Fachberatung unterstützt die Leitung und das gesamte Team durch Gespräche und Fortbildungen.
- ✓ Das Schutzkonzept und die Konzeption werden sorgfältig regelmäßig besprochen, aktualisiert und bei Bedarf angepasst.
- ✓ Regionaltreffen und stetiger Austausch mit anderen Natur- und Waldgruppen.

Beschwerdemanagement

Alle Beschwerden, Anregungen und Rückmeldungen von Eltern oder Kindern werden im Übergabebuch dokumentiert und an die Leitung weitergegeben.

Je nach Thema wird die Beschwerde z.B. in Einzelgesprächen oder im Gesamtteam besprochen und analysiert. Gemeinsam wird nach Lösungsansätzen gesucht. Die Eltern bekommen zeitnah eine Rückmeldung.

Die Wald-Kita ist im Zuge der Entwicklung des Schutzkonzeptes in der Erarbeitung eines Beschwerdeformulars.

Buch- und Aktenführung

Der Träger hat mit dem Antrag zur Betriebserlaubnis, Auskunft zu geben über Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung in Bezug auf den Betrieb der Einrichtung. Die Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung müssen nachvollziehbar und geeignet sein. Sie können je nach Organisationsstruktur der Einrichtung bzw. des Trägers variieren.

*In der Konzeption ist anzugeben, welche Unterlagen in der Einrichtung geführt werden (vgl. § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII). Aus § 47 Abs. 2 S. 3 SGB VIII geht hervor, dass zumindest **Unterlagen zu den räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen sowie zur Belegung der Einrichtung** zu führen sind.*

Dokumente zur konkreten Aufbewahrung:

- Arbeitszeiten und Dienstpläne
- Dokumentation der erweiterten Führungszeugnisse (im Rathaus)
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse, wie auch der Ereignisse oder Entwicklungen die im Sinne des gefährdeten Kindeswohles weitergegeben wurden
- Belegungsdocumentation → konkret: mittels Listenausdrucke aus dem Anmeldeprogramm Kita Profi, jährliche Meldung der Belegung an Kita Data Webhouse
- Unterlagen zur Buchführung

Frist zur Aufbewahrung:

- 5 Jahre
- Bei Fallakten und -dokumentation der in der Einrichtung betreuten jungen Menschen (z. B. Diagnostik, Entwicklungsberichte Erziehungspläne, Hilfepläne) **beginnt die mindestens 5 Jahre Aufbewahrungsfrist mit Beendigung der jeweiligen Hilfe.**

Zugrundeliegender Gesetzestext und Ergänzung durch Ausführungen des KVJS:

Gemäß § 47 Abs. 2 SGB VIII müssen die einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen für mindestens 5 Jahre aufbewahrt werden.

Für Fallakten und -dokumentation der in der Einrichtung betreuten jungen Menschen (z. B. Diagnostik, Entwicklungsberichte Erziehungspläne, Hilfepläne) beginnt die mindestens fünfjährige Aufbewahrungsfrist mit Beendigung der jeweiligen Hilfe. Abhängig von der Art der Unterlagen und von den Besonderheiten des jeweiligen Einrichtungsbetriebes kann eine längere Aufbewahrungszeit angezeigt sein (vgl. Dt. Bundestag (2), 2021, S. 100). Eine entsprechende erweiterte Handhabung ist insbesondere bezüglich der Fallakten der jungen Menschen im Kontext der Aufarbeitung und Biografiearbeit ehemaliger Heimkinder zu

empfehlen. Auf Verlangen der Betriebserlaubnis erteilenden Behörde hat der Träger der Einrichtung den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung zu erbringen. Dies kann insbesondere durch einen unabhängigen Steuer-, Wirtschafts- oder Buchprüfer erfolgen (vgl. § 47 Abs. 2 S. 2 SGB VIII, Dt. Bundestag (2), 2021, S. 100).

§ 47 SGB VIII Melde- und Dokumentationspflichten, Aufbewahrung von Unterlagen (1) Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat der zuständigen Behörde unverzüglich 1. die Betriebsaufnahme unter Angabe von Name und Anschrift des Trägers, Art und Standort der Einrichtung, der Zahl der verfügbaren Plätze sowie der Namen und der beruflichen Ausbildung des Leiters und der Betreuungskräfte, 2. Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, sowie 3. die bevorstehende Schließung der Einrichtung anzuzeigen. Änderungen der in Nummer 1 bezeichneten Angaben sowie der Konzeption sind der zuständigen Behörde unverzüglich, die Zahl der belegten Plätze ist jährlich einmal zu melden. (2) Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechend Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse anzufertigen sowie eine mindestens fünfjährige Aufbewahrung der einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen sicherzustellen. Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde hat der Träger der Einrichtung den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung zu erbringen; dies kann insbesondere durch die Bestätigung eines unabhängigen Steuer-, Wirtschafts- oder Buchprüfers erfolgen.

Die Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach § 45 Abs. 2 S. 2 Nummer 2 sowie zur Belegung der Einrichtung. (3) Der Träger der öffentlichen Jugendhilfe, in dessen Zuständigkeitsbereich Erlaubnispflichtige Einrichtungen liegen oder der die erlaubnispflichtige Einrichtung mit Kindern und Jugendlichen belegt, und die zuständige Behörde haben sich gegenseitig unverzüglich über Ereignisse oder Entwicklungen zu informieren, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen. → **siehe Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

Mit den Neuregelungen in § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 SGB VIII werden Dokumentations- und Aufbewahrungspflichten des Trägers hinsichtlich der in seinen Einrichtungen zu führenden Unterlagen und Akten gesetzlich normiert. Diese Pflichten sind als Teil des Schutzauftrags zugunsten der in der Einrichtung untergebrachten Kinder und Jugendlichen zu verstehen (vgl. Meysen et al., 2022, S. 265). Mit § 47 Abs. 3 SGB VIII wird darüber hinaus eine gegenseitige Informationspflicht zwischen fallzuständigem und örtlich zuständigem Jugendamt sowie der örtlich zuständigen Betriebserlaubnis erteilenden Behörde eingeführt.

Ausblick

Wir hoffen auf eine zeitnahe Eröffnung der Waldkrippengruppe und freuen uns gemeinsam mit den Familien der Wurzelkinder-Gruppe den Waldplatz vorzubereiten. Eine enge Vernetzung beider Gruppen ist unser Ziel.

Die Eigenständigkeit der Wald-Kita bietet neue Möglichkeiten und Herausforderungen, die wir gemeinsam als Team meistern möchten. Wir sind auf neue Strukturen und Rituale gespannt und möchten diese aktiv gestalten. Die Teamentwicklung eines wachsenden Wald-Teams sehen wir positiv entgegen.

Quellenangaben

- KVJS Jugendhilfe- Service: Der Waldkindergarten – Konzeption, Gründung und Betrieb
- KVJS Jugendhilfe – Service: Der Naturkindergarten – Konzeption, Gründung und Betrieb
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV): Mit Kindern im Wald – Möglichkeiten und Bedingungen in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum, März 2008
- Ministerium für Kultus, Jugend, und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2014
- Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten – Grundlagen und Praxisbeispiele der Naturraumpädagogik. Verlag an der Ruhr 2021
- Konzeption des Kath. Kindergarten St. Elisabeth, Eppingen

Abbildungsnachweis:

- Googlemaps (Zanderweg Brochenzell) – Kartenausschnitt:
<https://www.google.com/maps/place/Zanderweg,+88074+Meckenbeuren/@47.7075754,9.541284,17z/data=!3m1!4b1!4m6!3m5!1s0x479ba98bf9f3a3a3:0x59cb3d6828efa5f1!8m2!3d47.7075718!4d9.5434727!16s%2Fg%2F1tg4vttb?hl=de>. 05.04.2023
14:30Uhr
- Grafik Puzzleteil: Grafikquelle: <https://de.cleanpng.com/free/puzzle-piece.html>.
27.02.2023

Diese Konzeption wurde im April 2023 überarbeitet von: Christina Mueller, Nicole Stumpf, Melanie Braunger und wird weiterhin regelmäßig überprüft, angepasst und aktualisiert.

Anhang

- Gliederung für das Schutzkonzept
- Risiko-Potential-Analyse (2023)
- Besonderheiten im Wald

Gliederung für das Schutzkonzept in der Wald-Kita Langenreute

1. Personalauswahl und Personalgewinnung
2. Verhaltenskodex der Mitarbeiter
3. Dienstanweisung und interne Verhaltensregeln
4. Notfallpläne - Meldepflichtige Ereignisse - Umgang damit / Nachhaltige Aufarbeitung
 - 4.1. Definition Kindeswohlgefährdung
 - 4.2. Meldepflichtige Ereignisse
 - 4.3. Ablauf von Kinderschutz in der Kita (mit Gesetzen)
 - 4.4. Verfahrensablauf Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII
5. Partizipation und Kinderrechte
 - Partizipation (Teile aus der Konzeption)
 - Kinderrechte
6. Pädagogische Prävention und sexualpäd. Konzept
 - 6.1. Kindliche Sexualität
 - 6.2. Sexualerziehung in der Kita
 - 6.3. Sexuelle Übergriffe unter Kindern
 - 6.4. Transparenz gegenüber den Eltern
7. Beratungs- und Beschwerdewege
 - für Kinder
 - Eltern/ Fachkräfte
8. Qualitätsmanagement/ Dokumentation
 - Kinderdokumentation
 - Teamprotokolle
9. Aus- und Fortbildung
 - wo sind Beratungsstellen
 - Möglichkeiten der Fortbildung

Risiko-Potential-Analyse der Waldkita Langenreute



Mögliche Tatorte in der Waldkita sind:

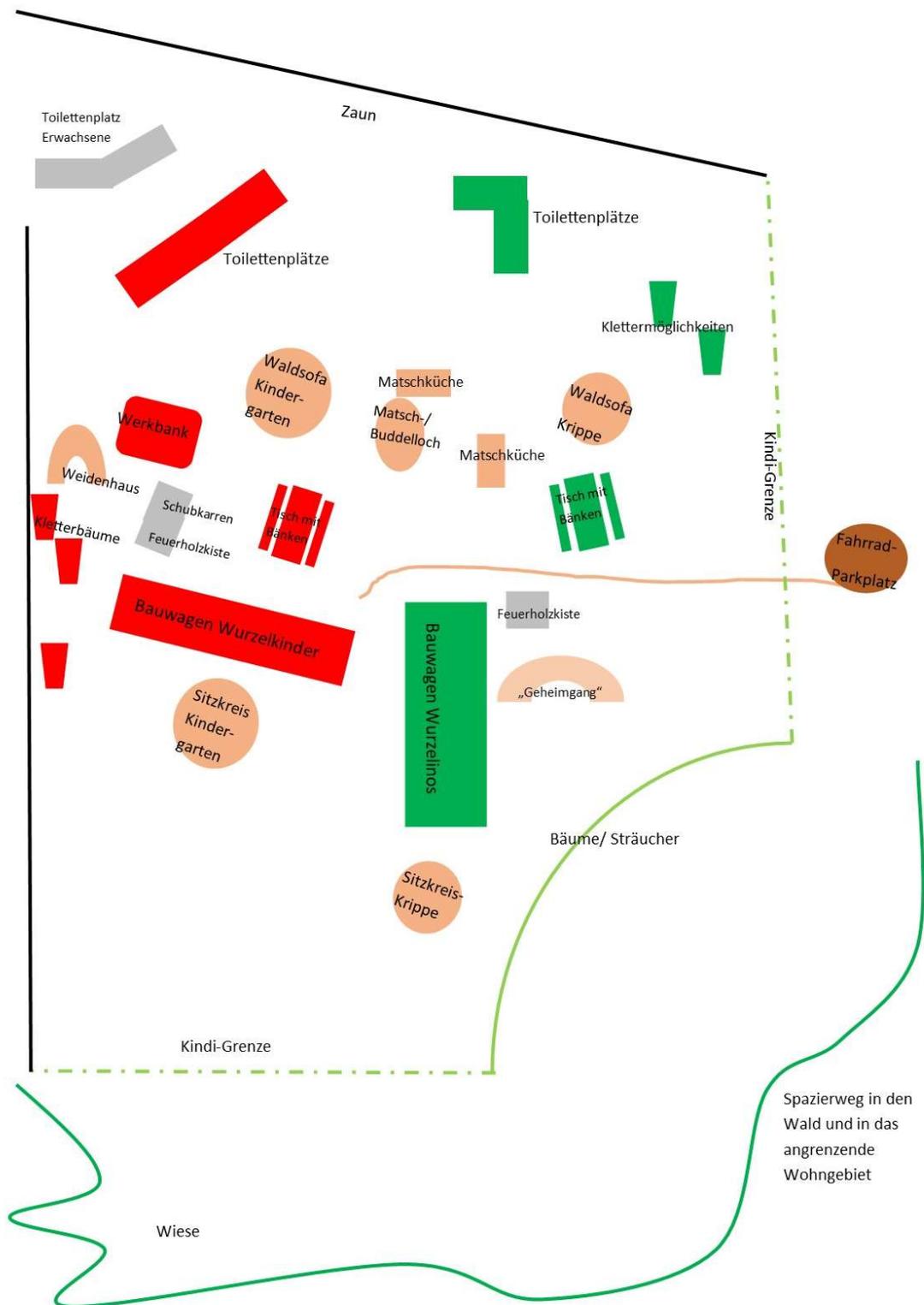
- 1.) Im Bauwagen (Kindergarten)
- 2.) Im Bauwagen (Krippe)
- 3.) Unter dem Bauwagen (Kindergarten & Krippe)
- 4.) Toilettenplätze der Kinder und der FK
- 5.) „Geheimgang“ (Verbindung zwischen Kindergarten und Krippe)
- 6.) Wiese vor dem Waldplatz & weitere Versteckmöglichkeiten
- 7.) Unterwegs in der Natur

Situationsanalyse/ Beschreibung des Gebietes:

Der Waldplatz der Waldgruppe Wurzelkinder liegt am Waldrand, oberhalb der Wohnsiedlung Langenreute in Brochenzell. Die Wald-Kita steht sowohl am Waldrand, als auch auf einer großzügigen Wiese. Daher ist der Bauwagen bereits vom Spazierweg zu sehen, jedoch ist der Spielbereich der Kinder im Wald gut geschützt. Der Spielbereich auf der Wiese ist für die Kinder weitläufig, sodass es dort eine „Kindi-Grenze“ als vereinbarte Grenze gibt. Die Nachbarn kennen die Fachkräfte, Eltern und Kinder. Einige Familien aus der Wald-Kita wohnen auch sehr nah. Der Spazierweg wird von vielen Anwohnern gerne genutzt.

Der Waldplatz ist teils von einem Maschendrahtzaun eingezäunt. Dies markiert einzelne Waldstücke und ist keine Sicherheitsvorkehrung der Wald-Kita. Der Spielbereich der Kinder liegt am Waldplatz weit vor dem Zaun. Auf der Wiese wird der Spielbereich durch den Zaun und die Sträucher natürlich begrenzt. Außerhalb der Wald-Kita, aber auf dem Weg zum Waldplatz ist eine Retentionsfläche des Wohngebietes, die sich je nach Regenmenge mit Wasser füllt. Dabei ist das natürliche Becken eher ein Sumpfloch, jedoch haben die Fachkräfte und Familien dies im Blick. Der Gunterbach liegt nicht in direkter Nähe des Waldplatzes und stellt somit keine Gefahr dar. Auch Straßen oder andere Verkehrsmöglichkeiten liegen nicht in unmittelbarer Nähe des Waldplatzes.

Skizze des Waldplatzes:



Der Standort des zweiten Bauwagens (hier in grün dargestellt) und die weiteren Bereiche für die zukünftige Krippengruppe sind derzeit noch nicht festgelegt, sodass sich die Skizze noch etwas verändern wird. Dies ist ein erster Entwurf.

Zu 1.) Im Bauwagen- Kindergarten

Der Bauwagen im *Kindergartenbereich* bietet sich vor allem als Rückzugsort an. Dort können die Kinder sich zum Beispiel in Ruhe ein Buch anschauen, etwas Malen oder sich ausruhen. In manchen Situationen wird der Bauwagen von allen Kindern und Fachkräften genutzt und in anderen Situationen bietet er ein eher unbeaufsichtigtes Spielen und Erleben. Den Kindern wird dieser Rückzugsort in Vertrauen und Zutrauen gewährt. Die Fachkräfte haben diesen dabei im Blick und öffnen gegebenenfalls ein Fenster oder die Bauwagentüre, um drinnen und draußen auch akustisch wahrnehmen zu können. Grundsätzlich ist immer entweder ein Fenster oder die Türe geöffnet. Zusätzlich gibt es einige Regeln und Absprachen mit den Kindern, wie z.B. dass die Türe im Bauwagen geschlossen ist, wenn der Heizofen an ist. Dieser Ofen ist durch ein Sicherheitsgitter abgesperrt. Die Kinder wissen, dass der Ofen heiß ist und sie nicht über das Gitter greifen dürfen. Für die Sichtbarkeit hängt an der Bauwagentüre ein Schild (Ofen an → Türe zu) aus. Im Bauwagen gibt es nicht die Gefahr, dass sich Kinder einsperren oder einschließen.



Der Bauwagen kann auch als Rückzugsort zum Erforschen des eigenen Körpers dienen, da dies einen sicheren und geschützten Rahmen in der Natur bietet. Das Risiko für Übergriffe unter Kindern ist in Natur gemindert, da die Kinder je nach Wetterlage viele Kleidungsschichten anziehen müssen. Selbst im Sommer tragen Kinder und Fachkräfte lange Hosen und Langarmshirts.

Die Kinder könnten im Bauwagen ihre kindliche Sexualität erforschen und erleben. Wichtig ist, dass die Kinder sich gegenseitig nicht verletzen, nichts in Körperöffnungen einführen und alle Handlungen auf gegenseitigem Einverständnis beruhen. Die Fachkräfte haben die Situation im Blick und können situativ schnell eingreifen. Die Kinder können zu jederzeit eine Fachkraft zu Hilfe rufen oder holen, da immer eine Fachkraft in Hörweite ist.

Zusätzlich dient die Garderobe im vorderen Bauwagenbereich zum Wickeln und Umziehen. Dort ist es uns wichtig die Privatsphäre eines Jeden zu schützen. Beim Wickeln oder Umziehen kann die Bauwagentüre geschlossen bzw. angelehnt werden. Dafür wird an der Bauwagentüre ein „Frei oder Besetzt-Schild“ (grün/rot) ausgehängt, sodass die Intimsphäre der Kinder während des Wickelns und Umziehen gewährleistet werden kann. Das Kind entscheidet welche Fachkraft wickelt oder umzieht. Die Fachkraft gibt den Kollegen Bescheid mit welchem Kind sie sich im Bauwagen aufhält.

Sollten sich noch weitere Kinder, z.B. zum Spielen, im Bauwagen aufhalten, kann die Intimsphäre durch das Öffnen einer weiteren Türe hergestellt werden. Dadurch entsteht im Garderobenbereich eine Art separater Raum, der vor den Blicken anderer schützt. Andernfalls werden die anwesenden Kinder gebeten für eine kurze Zeit den Bauwagen zu verlassen.

Zu 2.) Im Bauwagen – Krippe

Der Bauwagen im *Krippenbereich* weist neben der Rückzugsortmöglichkeit und der Möglichkeit sich in Ruhe zu beschäftigen zusätzlich einen separaten Wickelbereich und einen Ruhebereich auf. Der Bauwagen kann auch als Rückzugsort zum Erforschen des eigenen Körpers dienen, da dies einen sicheren und geschützten Rahmen in der Natur bietet.

Der Wickelbereich ist durch eine Schiebetüre vom angrenzenden Garderobenbereich getrennt. Die Türe lässt sich nicht abschließen und erhält zusätzlich einen Stopper, um einen kleinen Spalt als Blickkontakt nach innen und außen zu gewähren. Zudem wird an der Wickeltüre ein „Frei oder

Besetzt-Schild“ (grün/rot) hängen, um die Intimsphäre der Kinder während des Wickelns und Umziehen zu gewähren.

In der Wickelsituation entscheidet das Kind aktiv mit und wird in den Prozess möglichst miteinbezogen. Das Wickeln und Umziehen wird von der Fachkraft sprachlich begleitet, sodass das Kind weiß, welcher Schritt als Nächstes kommt. Das Kind entscheidet wer es wickeln oder umziehen darf. Die Fachkraft gibt den Kollegen Bescheid mit welchem Kind sie sich im Bauwagen aufhält. Allgemein gilt In der Wald-Kita, dass alle Mitarbeiter die Aufgabe übernehmen, sobald sie eine Beziehung mit den Kindern aufgebaut haben und sich Fachkraft und Kind vertraut sind. Für neue Mitarbeiter, Auszubildende und Langzeitpraktikanten ist dieser Prozess im Einarbeitungsplan festgeschrieben und wird von Kolleg/innen begleitet und angeleitet. Tages- oder Wochenpraktikanten werden diese Aufgaben nicht übernehmen. Wie in der Eingewöhnung gilt, dass das Wickeln und Umziehen durch eine sanfte Einführung und sorgsame Annäherung gestaltet wird. Die Eltern übergeben die Aufgabe an die Bezugsperson der Eingewöhnung und diese dann an die weiteren Kolleg/innen.

Der Ruhebereich für die Krippenkinder ist ansprechend und entspannend gestaltet. Der Bereich ist vom Alltagsgeschehen möglichst abgegrenzt. Die Kinder entscheiden z.B. wo und neben wem sie sich hinlegen möchten. Neben der Begleitung einer Fachkraft, wird zusätzlich ein Babyphone genutzt. Es dient vor allem als Sicherheit für die Beobachtung der Kinder. Zudem hat als präventive Maßnahme eine weitere Fachkraft das Mikrofon des Babyphone bei sich, damit eine zusätzliche Person ein „Ohr/Auge“ darauf hat. Das Babyphone ist ein zusätzliches Mittel, jedoch kann es nicht allein die Aufsichtspflicht übernehmen.

Im Alltag sind die Vorhänge im Ruhebereich geöffnet, um dort freies Spiel zu ermöglichen. Im Einzelfall können die Vorhänge geschlossen werden, um einem Kind die Intimsphäre zu schaffen und dies als privaten Rückzugsort nutzen zu können. Für andere Kinder ist dieser Ort in der Situation dann nicht verfügbar. Ereignisse werden in der Kinderdokumentation schriftlich festgehalten.

Im Ruhebereich hat jedes Kind sein eigenes Material, wie Kisse, Decke oder Kuscheltier. Alle Kinder behalten ihre Kleidung, wie Leggings oder eine Pyjamahose an.

Übergriffe unter Kindern ist in diesen Räumlichkeiten kaum möglich, da in der Krippengruppe immer eine Fachkraft anwesend ist und die Kinder sich nicht alleine im Bauwagen aufhalten werden.

Unter den Fachkräften gibt es verbindliche Absprachen und klare Aufgabenverteilungen. Die Fachkräfte nehmen sich gegenseitig auch in Bezug auf Sprache und Verhalten wahr, reflektieren sich und geben gegebenenfalls Rückmeldung.

Zu 3.) Unter dem Bauwagen

Im *Kindergartenbereich* nutzen die Kinder häufig und gerne den Bereich unter dem Bauwagen zum Spielen. Fachkräfte und Erwachsene können mit etwas Abstand darunter schauen und gegebenenfalls auch unter den Bauwagen klettern. Dennoch ist es bevorzugter Rückzugsort für die Kinder, da sie sich dort eher unbeaufsichtigt fühlen.

Die Kinder könnten mit verschiedenen Materialien z.B. den Bauwagen beschädigen oder sich gegenseitig gefährden. Da der Spielbereich zentral am Waldplatz liegt, haben die Kinder von dort aus vieles im Blick. Es gibt klare Absprachen mit den Kindern, z.B. dass mit allen Materialien sorgsam umgegangen wird und nichts gegen den Bauwagen klopft oder hämmert.



Die Fachkräfte haben diesen Spielbereich jederzeit im Blick und ein offenes Ohr für diesen Ort. Den Kindern wird der Rückzugort gewährt.

In der *Krippe* könnte der Ort unter dem Bauwagen ebenso als Spielbereich interessant werden. Die Kinder können von dort aus viele Plätze in ihrer Umgebung beobachten und haben dabei eine sichere Distanz.

Zu 4.) Toilettenplätze der Kinder und FK

Jede Gruppe verfügt über zwei *Toilettenplätze*, die mit einem Zaun aus Stöcken vom Spielgelände abgegrenzt sind. Diese dienen auch als Sichtschutz vor den Blicken anderer und sind dennoch für die Fachkräfte teils einsehbar, da die Sichtwände halbhoch gebaut sind. Die Kinder können die Plätze selbstständig nutzen oder werden von einer Fachkraft begleitet. Da der Waldplatz gerade im Herbst und Winter lichter und dadurch einsehbarer ist, bekommen die Toilettenplätze auch noch hintere Sichtwände, sodass die Kinder von allen Seiten geschützt sind.



Im Alltag gehen die Kinder häufig in Kleingruppen auf den Pippi-Platz und werden dabei von einer Fachkraft begleitet. Je nach Jahreszeit und Wetterlage haben die Kinder viele Kleidungsschichten an, bei denen sie dann Unterstützung benötigen. Allgemein gilt hier, gleich wie beim Wickeln und Umziehen, dass alle Fachkräfte, Auszubildende und Langzeitpraktikanten die Aufgabe übernehmen, sobald eine gegenseitige Beziehung besteht. Dieser Prozess wird im Einarbeitungsplan festgeschrieben und dabei von Kolleg/innen begleitet und angeleitet. Zudem wird das Thema Datenschutz und Schweigepflicht in der Einarbeitung thematisiert. Die Besonderheit draußen „Pippi“ zu machen oder zu wickeln, stellen auch einige Herausforderungen dar. Dabei benötigen vor allem neue Familien und Mitarbeiter Tipps und Tricks. Die Familien werden dazu angehalten, das Pippi machen in der Natur mit ihrem Kind zu besprechen und zu üben.

Die Toilettenplätze sind für Kinder auch ein Ort des Beobachtens und Erforschens. Es werden dabei die korrekten Begriffe der Geschlechtsteile benannt. Die Eltern werden in den Prozess der Sauberkeitserziehung miteinbezogen, sodass die Familien den Kindern bereits zuhause zeigen, wie man z.B. draußen auf die Toilette gehen kann. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder sprachlich und geben Hilfestellungen, z.B. werden Mädchen unter den Armen gehalten. Da es im Wald keine feste Toilette gibt, auf die die Kinder selbstständig gehen können, benötigen manche Kinder etwas Unterstützung in der Haltung. Als Hilfestellung für die Mädchen hängen an den Bäumen verknotete

Seile, an denen sie sich festhalten können. Das Anfassen der Geschlechtsorgane ist strikt untersagt. Dabei überwiegt gerade beim Wickeln die Sorgfaltspflicht, sodass der Prozess des Säuberns mit den Kindern sprachlich begleitet wird. Das sorgfältige Reinigen beim Wickeln oder nach Toilettengängen ist grundlegend.

Im Laufe der Zeit hat es sich eingespielt, dass die Jungs auf einer Seite und die Mädchen auf der anderen Seite des Platzes Pippi machen. Sollten sich die Bedürfnisse der Privatsphäre ändern, könnten jederzeit Sichtschutzwände gebaut werden. Da die Wald-Kita eine kleine Einrichtung ist, haben die Fachkräfte alle Kinder gut im Blick und kennen sich gut untereinander. Die Kinder und Fachkräfte sind eine vertraute Gemeinschaft, da das Personal sehr konstant in der Gruppe ist. Dabei haben die Fachkräfte auch ruhigere Kinder im Blick und können bei individuellen Bedürfnissen der Intimsphäre diese ansprechen oder Hilfestellungen anbieten.

Die Fachkräfte sprechen sich ab und halten untereinander Blickkontakt, es gibt auch hier wieder eine klare Aufgabenverteilung, sodass sie sich gut aufteilen und am Platz sinnvoll verteilt sind. Es gilt immer, dass sich Kinder und Fachkräfte in Sicht- und Hörweite aufhalten, bei Bedarf kann diese Weite individuell besprochen werden. Die Plätze sind ohne Sicht-Trennwände ausgestattet, da dies bisher noch nicht von den Kindern thematisiert wurden. Sollte ein Kind ein erhöhtes Bedürfnis der Intimsphäre zeigen, nehmen wir dies wahr und werden darauf reagieren. Wir bestärken die Kinder ihre Bedürfnisse zu äußern, auch wenn sie zum Beispiel ganz alleine auf den Pippi -Platz gehen möchten. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder und Fachkräfte ihre eigenen Grenzen benennen und mitteilen. Durch die Vertrautheit in den kleinen Gruppen kennen die Fachkräfte die Bedürfnisse und Themen der Kinder und können auf diese eingehen und gegebenenfalls zum Thema machen.

Zu 5.) „Geheimgang“ - Verbindung zwischen Kindergarten und Krippe

Beide Gruppen sind über einen „Geheimgang“ miteinander verbunden. Für die Kinder ist der „Geheimgang“ besonders ansprechend und geheimnisvoll. Die Sträucher bieten eine tolle Möglichkeit sich zu verstecken und dort ein eher unbeaufsichtigtes Spiel zu entwickeln. Der Geheimgang könnte ein Ort des Erforschens von Sexualität sein.

Der Bereich ist für Fachkräfte jederzeit schnell auch über einen Nebenweg zugänglich. Der Bereich ist hörbar und teilweise einsehbar. Die Kinder können zu jeder Zeit auf eine Fachkraft zurückgreifen, da sich immer eine Fachkraft in Hörweite aufhält.



Die Kinder geben für diesen Bereich Bescheid, wenn sie dort spielen möchten, damit die Fachkräfte wissen wer sich dort aufhält. Die Fachkräfte sprechen sich untereinander ab, wer den Bereich im Blick hat.

Zu 6.) Wiese vor dem Waldplatz

Die Wiese vor dem Bauwagen ist der Bereich zum Ankommen und Abholen. Besonders in den Bring- und Abholsituationen haben die Fachkräfte die Wiese vor dem Bauwagen gut im Blick. Auch da dieser Bereich ein öffentlich einsehbarer und jederzeit zugänglicher Bereich für Anwohner und Spaziergänger ist, gilt es diesen Raum besonders zu schützen.

Die klare „Kindergartengrenze“ ist für Kinder und Erwachsene eine wichtige Orientierung, die Sicherheit vermittelt.



Zu 7.) Unterwegs in der Natur

Die Besonderheit der Wald-Kita besteht darin, dass die Gruppe häufig Exkursionen in den angrenzenden Wald und Natur macht. Dabei haben die Fachkräfte die Kinder besonders gut im Blick. Durch das sehr regelmäßige Durchzählen der Kinder und durch gemeinsam festgelegte Haltepunkte, wird gewährleistet, dass alle Kinder dabei sind. Die Haltepunkte wurden und werden mit den Kindern festgelegt und gemeinsam reflektiert. Bei Spaziergängen läuft immer eine Fachkraft vorne und eine weitere Fachkraft hinten, um somit die gesamte Gruppe im Blick zu haben. Häufig entdecken die Kinder im Wald einen Platz zum Erforschen, Klettern oder Spielen. Dabei verteilen die Fachkräfte sich sinnvoll und halten Blickkontakt. Mit den Kindern und Fachkräften gilt wieder die Sicht- und Hörweite. Im Wald sind häufig Spaziergänger mit/ ohne Hunde, Pferden oder Kindern unterwegs.



Häufig entstehen dabei kurze Gespräche.

Dabei achten wir darauf, dass die Kinder ein adäquates Nähe- und Distanz-Gefühl entwickeln, um nicht zu viel Privates fremden Menschen zu erzählen. Häufig werden bekannte Spaziergänger oder Nachbarn getroffen, mit denen dann ein Austausch stattfindet. Es ist wichtig, dass mit den Kindern über passendes Verhalten und besondere Regeln in Bezug auf fremde Menschen oder Weglaufen besprochen werden. Im Wald gibt es eine Vielzahl an Versteckmöglichkeiten, sodass besonders der

Gruppenüberblick, das regelmäßige Durchzählen, sowie die Absprachen mit der Sicht- und Hörweite unabdingbar sind.

Sollten Kinder unterwegs „Pippi“ machen müssen, gehen sie hierfür in einen geschützteren Bereich abseits vom Spazierweg. Eine Fachkraft achtet auf den Schutz des Kindes, während die andere Fachkraft die restliche Gruppe im Blick behält.

Im Wald gibt es viele weitere Versteckmöglichkeiten, an denen sich Kinder zurückziehen können. Die Orte können die Kinder zum Spielen, Ausruhen, Entdecken, aber auch zum Erforschen der Sexualität oder für unangemessenes oder gefährdendes Verhalten untereinander nutzen. Daher verteilen sich die Fachkräfte jederzeit großflächig, sodass an allen Bereichen immer eine Fachkraft in Sicht- und Hörweite ist. Die Kinder können jederzeit um Unterstützung rufen oder sich Hilfe bei den Fachkräften holen.



Um einem Machtmissbrauch von unterschiedlich alten Kindern entgegen zu wirken, bestärken die Fachkräfte alle Kinder zur Wahrnehmung ihrer eigenen Grenzen. Zusätzlich wird das Thema in Kreisen und Kinderkonferenzen besprochen. Die Kinder wissen, dass sie ihre eigenen Grenzen mitteilen können und werden darin immer wieder bestärkt. Die Fachkräfte haben die Kindergruppe im Blick und beobachten feinfühlig die Kommunikation und Handlungen der Kinder. Besondere Ereignisse werden im Team und mit den Eltern besprochen und in der Kinderdokumentation schriftlich festgehalten.

Im Rahmen der Sorgfaltspflicht haben wir feste goldene Regeln mit den Kindern.

- Wir halten uns alle in Sicht- und Hörweite auf, ansonsten sprechen wir uns ab.
- Pilze, unbekannte Pflanzen und tote Tiere fassen wir nicht an.
- Wir essen, trinken und nehmen im Wald nichts in den Mund, außer in Absprache mit Erwachsenen.
- Wir tun nichts, was uns und andere verletzt (Menschen, Lebewesen, Natur).

30.03.2023

Die Besonderheiten im Wald wurden gemeinsam mit Wald-Familien erstellt.

Als Waldfamilie gibt es einige Besonderheiten, die man als Waldkindergarten-Familie brauchen kann und über die man besonders am Anfang gerne Bescheid weiß. Gemeinsam mit der Elternschaft der Wurzelkinder haben wir für Euch einige Informationen und Tipps zusammengestellt.

Der Rucksack:

- Robust, langlebig
- Nicht zu groß, nicht zu klein; mit Brustschnalle und Karabiner ausgestattet (z.B. Vaude, Deuter)
- Jeden Tag ein kleines Handtuch zum Händewaschen einpacken (mit Namen beschriftet)
- Ausreichend große Trinkflasche, die das Kind selbstständig öffnen kann (Thermosflasche im Winter)
- Vesperdose, welche euer Kind alleine öffnen kann
- Ein kleines Päckchen Taschentücher
- Falls benötigt: 2 Windeln, Feuchttücher und eine kleine Tüte
 - Als Ersatzwindeln bitte keine Schlupfwindeln verwenden



Das Vesper:

- Packt am besten alles in eine Dose
- Vesper, welches an allen Orten im Wald gut gegessen werden kann
- In den Sommermonaten am besten zuckerfrei (um Wespen nicht anzulocken)
- Wenn möglich keine einzeln verpackten Lebensmittel (Müllvermeidung)

Wechselkleidung:

- Bitte alle Kleidungsstücke und Schuhe mit Namen beschriften
- Habt eine Dry-Bag (oder ähnliches) im Bauwagen, damit wir die nasse Wechselkleidung eures Kindes dort einpacken können
- In der Stofftasche im Bauwagen sollte immer eine Garnitur Regenkleidung, eine Fleecejacke und Wechselschuhe (je nach Jahreszeit) sein
- In der Box für Wechselkleidung sollte immer eine komplette Wechselgarnitur und mindestens 2 Paar Socken und Unterwäsche sein
- Falls etwas ausgeht, haben wir sowohl im Bauwagen, als auch unterwegs in jedem Erzieher-Rucksack einen kleinen Vorrat an Wechselkleidung
- Zusätzlich empfehlen die Eltern mindestens 2 Regen-Garnituren und mindestens 2 Arbeitshosen zuhause zu haben (dabei reichen 1-2 Garnituren in guter Qualität, 1 Garnitur in günstiger)
- Genügend Handschuhe und besonders (Überzieh-) Matschhandschuhe

Die Jahreszeiten:

Da sich die Jahreszeiten stark unterscheiden, haben wir euch für die Jahreszeiten ein paar Tipps zusammengestellt. Viele Eltern ziehen ihren Kindern sowohl im Sommer als auch im Winter Kleidung aus Wolle/Seide an. Schaut was zu euch und euerem Kind am besten passt (Bei Unsicherheiten haltet mit den Erziehern und anderen Waldeltern gerne Rücksprache)

Sommer:

- Kleidung: Unterwäsche, Unterhemd, langes Shirt (Zeckenschutz und Schutz vor Ästen und Dornen), lange Hose aus leichtem aber festem Stoff, leichte Jacke
- Kopfbedeckung oder Sonnenhut
- Wanderschuhe oder Halbschuhe mit gutem Profil
- Bei Regen: Gummistiefel, leichte Regenjacke und Regenhose

Frühling und Herbst:

- Kinder in Schichten anziehen, dabei lieber eine zu viel. Sollte es den Kindern zu warm werden regen wir die Kinder dazu an eine oder mehrere Schichten auszuziehen; Westen sind als Zwischenschicht praktisch
- Wir empfehlen eine Fleece- und Softshelljacke, eine Baumwollmütze, ein leichtes Halstuch (Loop) und dünne Handschuhe
- Kauft die Kleidung mind. eine Nummer größer, um den Kindern ausreichend Bewegungsfreiheit zu ermöglichen und um mehrere Schichten anziehen zu können
- Zieht euren Kindern lieber Leggings anstatt Strumpfhosen an, da diese beim Ausziehen und besonders beim Wechseln nasser Socken praktischer ist

Winter:

- Kleidungsempfehlung: Unterwäsche oder Skiunterwäsche, Fleecepullover, lange Unterhose mit Thermoleggings oder Fleecehose darüber, Softshell- oder Schneehose, Wollsocken, warme Winterjacke mit ggfs. Weste darunter
- Warme Mütze und Schal, Handschuhe (Wechselpaar im Rucksack)
- Wasserdichte Stiefel mit hohem Schaft
- Bei Regen: Gefütterte Matschhose, gefütterte Regenjacke und gefütterte Gummistiefel
- Warme Schlupfmütze, da diese die Ohren, den Kopf und die Backen warmhält



Starkregen:

- am besten gleich 2 Regengarnituren mit in den Wald bringen

Unsere Eltern können euch folgendes an Outdoor-Kleidung empfehlen:

- Winter- und Sommerkollektion der Arbeitshosen von Engelbert Strauß
- BMS-Regenhosen und Regenjacken
- Lowa Trekkingschuhe (Winter und Sommer)
- Viking Gummistiefel mit herausnehmbarem Futter, Viking Ultra 2.0



Zecken:

Bitte sucht täglich (am besten nach dem Kindergarten und vor dem Schlafen gehen) eure Kinder nach Zecken ab. Die Waldkleidung nach dem Kiga am besten ausziehen und separat lagern. Solltet ihr eine finden: KEINE PANIK! Zecken gehören im Wald dazu. Bei Unsicherheiten, lasst euch von anderen Eltern, den Fachkräften oder eurem Kinderarzt beraten. Am Waldplatz legen wir halbjährlich Zeckenrollen aus, um die Verbreitung der Zecken einzugrenzen. Wir entfernen mit eurem Einverständnis die Zecken direkt, markieren die Stelle und dokumentieren dies.

Wasserdienst:

Am Bauwagen hängt ein Jahresplan für unseren Wasserdienst. Dies bedeutet, dass ihr eine Woche lang, täglich etwa 3 Thermosflaschen mit handwarmem Wasser zu uns in den Wald bringt. Dieses Wasser ist dafür gedacht, mit den Kindern täglich ihre Hände zu waschen.

Mitarbeit:

Die Mitarbeit von euch ist im Wald immer gern gesehen. Es gibt jedes Jahr 1-2 Aktionstage, an welchen wir gemeinsam Projekte für unseren Waldplatz umsetzen. Wir freuen uns immer über helfende Hände und eine bunte Mischung an Ideen.